

K-Logs

Definition und Analyse möglicher Erfolgsfaktoren

Master Thesis

zur Erlangung des akademischen Grades

Master Of Advanced Studies

im Universitätslehrgang New Media Management

verfasst von

Markus Toyfl

Angefertigt und eingereicht am Zentrum für Neue Medien an der Donau
Universität Krems

Betreut von Mag. Thomas N. Burg

Krems, Juni 2003

Eidesstattliche Erklärung

Ich,

Markus Toyfl

geboren am 2. November 1962 in Wien

erkläre,

1. dass ich meine Master Thesis mit dem Titel

K-Logs – Definition und Analyse möglicher Erfolgsfaktoren

selbständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfen bedient habe.

2. dass ich meine Master Thesis bisher weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe

3. dass ich alle nötigen Genehmigungen und Einverständniserklärungen allfälliger Dritter eingeholt habe

Wien, am 31.5. 2003

.....

Ort, Datum

Unterschrift

ABSTRACT

Ziel der vorliegenden Masterthese ist es, mögliche Erfolgsfaktoren für Knowledge-Logs (K-Logs) anhand einer exemplarischen Untersuchung dreier, in der Weblog-Community gut rezipierter, Exemplare dieser Gattung zu definieren und sowohl quantitativ als auch qualitativ zu erfassen. In einem theoretischen Teil werden Definitionen für die Begriffe Weblog, Wissen und K-Log erarbeitet und eine zur Realisierung eines K-Logs geeignete Software vorgestellt. In dem darauf folgenden empirischen Teil, werden die zu untersuchenden Merkmale der ausgewählten K-Logs statistisch erfasst und einer Analyse unterzogen. Basierend auf den Ergebnissen dieser Analyse, werden mögliche Erfolgsfaktoren definiert und daraus ein Vorschlag für eine optimiertes K-Log abgeleitet.

Für Janka, Lion und Vita

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Einführung.....	1
1.1.	Ein kurzer Überblick: Weblog - KnowledgeLog.....	1
1.2.	Problemstellung.....	2
1.3.	Ziel.....	2
1.4.	Stand der Forschung.....	3
1.5.	Motivation.....	3
2.	Problemdefinition	4
2.1.	Das Problem der Begriffsdefinition „Weblog“.....	4
2.2.	Das Problem der Begriffsdefinition „Wissen“:.....	4
2.3.	Das Problem der Begriffsdefinition „K-Log“.....	5
2.4.	Das Problem Erfolgsfaktoren von K-Logs	5
2.5.	Das Problem der Praxisrelevanz	5
3.	Methoden.....	6
3.1.	Vergleichende Analyse.....	6
3.2.	Qualitative Merkmale	6
3.3.	Quantitative Merkmale	6
3.4.	Deklaration von Kennzahlen.....	6
3.5.	Erfassung des Datenmaterials	7
4.	Theoretischer Teil	9
4.1.	Was ist ein Weblog?.....	9
4.2.	Was ist Wissen?	16
4.3.	Was ist ein Knowledge Log (K-Log)?	29
4.4.	Radio Userland als Beispiel einer Softwarelösung für die Realisierung eines K-Log	31
5.	Empirischer Teil.....	38
5.1.	Methode	38
5.2.	Die Ergebnisse	48
5.3.	Interpretation der Ergebnisse	63
6.	Zusammenfassung.....	68
7.	Ausblick und weitere Forschung	71
8.	Danksagung	72
9.	Quellenverzeichnis.....	73
9.1.	Literatur:	73
9.2.	Internetquellen:	73
9.3.	Links:	74
10.	Index.....	76
11.	Anhang	77
11.1.	Mathemagenic	78
11.2.	Seb´s Open Research	86
11.3.	lrandgänge	94
11.4.	Datenvergleich Mathemagenic-S.O.R.-lrandgänge	102
11.5.	Virtual K-Log.....	106

1. EINFÜHRUNG

„Leben selbst ist ein erkenntnisgewinnender Prozess.“
(Konrad Lorenz)

1.1. Ein kurzer Überblick: Weblog - KnowledgeLog

Abseits vom Mainstream der kommerziellen und multimedialen Entwicklungen im Internet, entstand ab dem Jahr 1996 eine Bewegung, die sich auf die Grundidee des World Wide Webs rückzubedenken schien: Die Vereinfachung des Zugangs und des weltweiten Austausches von Informationen. Diese Gruppe von Personen, durchstreifte das Labyrinth des Internets auf der Suche nach interessanten Inhalten, filterte unzählige Webseiten und verfasste Empfehlungen für andere Benutzer, die sie in einer Art Tagesprotokoll im Web publizierten. Dies war die Geburtsstunde der Weblog-Community. Innerhalb dieser Community manifestierte sich, verstärkt durch die beobachtbaren positiven Effekte des „Gebens und Nehmens“ -also des (Mit-) Teilens von Informationen- zunehmend der Wunsch, nicht nur den Zugang zu den Informationen zu erleichtern, sondern auch das Publizieren derselben. Durch die Entwicklung von Softwarepaketen und Webservices, den so genannten Weblogtools, die es jedem ermöglichen sollten, innerhalb kürzester Zeit und ohne besondere Vorkenntnisse Inhalte im World Wide Web zu publizieren, wurde ein alter Traum Wirklichkeit: Die Demokratisierung der Publikationsprozesse. Und tatsächlich verzeichnete das nun so benannte Phänomen „Weblogging“ Zuwachsraten, die es im Laufe von nur drei Jahren sehr nahe an das Ufer des Mainstreams brachte. Neben einer, mit einer solchen Entwicklung naturgemäß einhergehenden, Banalisierung des Mediums, fanden sich auch immer wieder Persönlichkeiten, die es verstanden versteckte Potentiale dieser neuen Publikationsform für sich und andere nutzbar zu machen. So begannen Wissenschaftler und andere Wissensarbeiter die Weblogtechnologie für die Protokollierung ihrer Forschungsarbeit, aber auch für den Austausch von Erkenntnissen mit anderen Interessierten zu verwenden. Für diese Art von Weblogs wird zumeist der Begriff Knowledge-Log (K-Log) verwendet. Diese Art von Knowledge-Log soll Gegenstand der vorliegenden Untersuchung sein, da es

sich hierbei um den Ausgangspunkt für weitere Überlegungen Weblogtechnologie für Lern- und wissensspezifische Zwecke einzusetzen, handelt.

1.2. Problemstellung

Da es sich bei K-Logs um ein sehr junges Medium handelt, es aber andererseits eine der ältesten Problematiken der Menschheit in sich birgt, nämlich die Frage „Was ist Wissen?“, ist es eine Aufgabe der vorliegenden Arbeit, in einem theoretischen Teil, eine möglichst tragfähige Definition für den Begriff Wissen zu erarbeiten und darauf aufbauend den Begriff K-Log zu definieren. So soll eine solide begriffliche Basis für die geplante Untersuchung geschaffen werden. Es wird dabei großer Wert darauf gelegt aufzuzeigen, dass Wissensmodelle aus völlig unterschiedlichen historischen Epochen und Fachgebieten Gemeinsamkeiten aufweisen, die eine Analogie zu den Grundprinzipien der Arbeit mit Weblogs und insbesondere mit deren Sonderform Knowledge-Log erkennen lassen, nämlich:

Wahrnehmen – Filtern - Kategorisieren und Vernetzen

Um einen Überblick über die technischen Grundlagen zu geben, die zur Realisierung eines Weblogs und insbesondere eines K-Logs erforderlich sind, wird eine als Weblogtool spezifizierte Software und deren Komponenten, sowie einige speziell für die Organisation von K-Logs geeignete zusätzliche Hilfsmittel vorgestellt.

Im Anschluss daran folgt der zweite Teil der Arbeit, der im Rahmen einer exemplarischen Untersuchung drei K-Logs mittels empirisch erhobener Daten auf mögliche Erfolgsfaktoren untersucht. Genauer untersucht werden quantitative Merkmale, wie Publikationsleistung, Häufigkeit der Aktualisierung, Anzahl der Kommentare aber auch qualitative Kennzeichen, wie die inhaltliche Zuordnung und Verteilung von Einträgen und die für die Strukturierung der Einträge verwendeten Strategien.

1.3. Ziel

Nach der Interpretation der Einzelergebnisse werden unter Berücksichtigung der gewonnenen Erkenntnisse, mögliche Erfolgsfaktoren definiert und, darauf aufbauend, ein Kriterienkatalog für die Organisation eines optimierten K-Logs vorgestellt.

1.4. Stand der Forschung

Zum Zeitpunkt der Niederschrift der vorliegenden Arbeit, konnte keine wissenschaftliche Publikation, die sich explizit mit dem Thema Knowledge-Log befasst, erhoben werden

1.5. Motivation

Die Motivation für diese Arbeit liegt einerseits im Bestreben eine Definition für den Begriff Knowledge-Log zu erarbeiten und andererseits bestimmte Eigenschaften die ein erfolgreiches K-Log besitzen sollte, ausfindig zu machen und so eine Basis für weitere wissenschaftliche Untersuchungen von Knowledge-Logs und deren Einsatz im Bereich des Lernens sowohl im schulischen/universitären Umfeld als auch innerhalb von Unternehmensorganisationen, zu schaffen.

2. PROBLEMDEFINITION

Die in diesem Abschnitt behandelte Problemdefinition, lässt sich durch folgende fünf Fragen umreißen.

1. Was ist ein Weblog?
2. Was ist Wissen?
3. Was ist ein Knowledge Log?
4. Was sind mögliche Erfolgsfaktoren eines K-Logs?
5. Welche Eigenschaften soll ein optimiertes K-Log aufweisen?

2.1. Das Problem der Begriffsdefinition „Weblog“

Als relativ neues Phänomen in der Welt der Neuen Medien, ist die Begriffslage erwartungsgemäß diffus. Hier gilt es eine Synthese aus bereits vorhanden Definitionsansätzen anzustreben, deren Ergebnis in weiterer Folge als Ausgangsbasis für die Begriffsbildung „K-Log“ (Knowledge-Log) dienen soll.

2.2. Das Problem der Begriffsdefinition „Wissen“:

Eine Aufgabe dieser Arbeit ist es, den im Zusammenhang mit „Knowledge-Logs“ uneinheitlich verwendeten Begriff „Knowledge“, also „Wissen“, einer einheitlichen Definition zuzuführen. Insbesondere soll auf eine Abgrenzung zu den Begriffen „Information“ und „Daten“ Wert gelegt werden. Dabei sollen bereits vorhandene Interpretationen des Begriffes Wissen aus den Bereichen der Philosophie, der Kognitionswissenschaften aber auch ökonomische Erklärungsansätze berücksichtigt werden. Daraus ergibt sich die Unterteilung des Problembereiches „Begriffsdefinition Wissen“ in drei Subprobleme, die durch drei unterschiedliche Ansätze abgebildet werden: Den historisch-philosophischen Ansatz, den kognitionswissenschaftlichen Ansatz und den ökonomischen Ansatz. Eine Synthese aus diesen drei Ansätzen soll zu einer Kerndefinition von Wissen führen, die für die weiteren Untersuchungen im Rahmen dieser Arbeit relevant sein soll.

2.3. Das Problem der Begriffsdefinition „K-Log“

Ist die Begriffslage beim Terminus „Weblog“ diffus, so gilt dies im Besonderen für ein Konstrukt, das man als Spezialform eines Weblogs ansehen muss, und welches als K-Log oder Knowledge-Log bezeichnet wird. Die Definition des Begriffes Knowledge-Log soll aus den zuvor erarbeiteten Einzeldefinitionen der Begriffe „Weblog“ und „Wissen“ gebildet werden..

2.4. Das Problem Erfolgsfaktoren von K-Logs

Die zentrale Frage, die in dieser Masterthese beantwortet werden soll lautet: Lassen sich aus den exemplarisch ausgewählten K-Logs Eigenschaften erkennen, die man als Erfolgsfaktoren bezeichnen kann und wenn ja, welche sind das.

2.5. Das Problem der Praxisrelevanz

Wie lassen sich die gewonnen Erkenntnisse in die Praxis umsetzen? Hier wird ein Modell eines optimierten K-Logs entworfen, das als Virtual K-Log bezeichnet wird.

3. METHODEN

3.1. Vergleichende Analyse

Im theoretischen Teil der Arbeit werden die Methoden des historischen Vergleichs und der vergleichenden Definitionsanalyse verwendet.

Im empirischen Teil der Arbeit wurde auf Basis der im theoretischen Teil erarbeiteten Begriffsdefinitionen, eine exemplarischen Auswahl von K-Logs (Items) getroffen, die einem zuvor definierten Kriteriumskatalog entsprechen mussten.

Im Mittelpunkt steht die Findung von qualitativen und quantitativen Merkmalen der selektierten Items, deren zahlenmäßige Erfassung, deren Vergleich und deren Beurteilung in Hinblick auf eine zulässige Ableitung eines, über die beobachtete Grundmenge hinausgehenden, Geltungsbereiches.

3.2. Qualitative Merkmale

Nach der Festlegung der zu untersuchenden Klassen und der Definition der Nominalvariablen, wurden die in den ausgewählten Items enthaltenen, relevanten Daten tabellarisch erfasst und für die weitere Auswertung vorbereitet. Die Auswertung der ermittelten Daten erfolgte, für qualitative Merkmale, durch den Vergleich der Häufigkeiten des Vorkommens einer jeden Klasse mit der Gesamtzahl aller Beobachtungen. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgte in der Form von Proportionen oder Prozentangaben.

3.3. Quantitative Merkmale

Aus den ermittelten Daten, denen quantitative Merkmale zugrunde liegen, wurden statistische Standardwerte wie Mittelwert, Median, Varianzbreite und Standardabweichung errechnet, um die einzelnen Items auf objektiver Basis vergleichbar zu machen.

3.4. Deklaration von Kennzahlen

In der Folge wurde versucht aus dem so gewonnenen Zahlenmaterial bestimmte Werte auszuwählen und miteinander in Beziehung zu setzen, um daraus Kennzahlen für bestimmte Eigenschaften der untersuchten Items zu gewinnen. Beispielsweise

könnten aus dem Verhältnis der verfassten Beiträge und der darauf erfolgten Kommentare, Rückschlüsse auf die Interaktivität eines K-Logs gezogen werden.

3.5. Erfassung des Datenmaterials

3.5.1. Aus den Items

Die für die Erfüllung des Untersuchungsplanes erforderlichen Daten wurden zum Großteil direkt aus den zu untersuchenden Items gewonnen. Nach der Festlegung eines für alle drei Items relevanten Untersuchungszeitraumes, wurden Größen, wie zum Beispiel die Quantität der Publikationstätigkeit, direkt aus dem kalenderbasierten Archiv des betreffenden K-Logs ermittelt.

3.5.2. Aus externen Quellen

Als externe Quellen wurden anerkannte Informationsquellen, die statistische Daten über Weblogs liefern, wie „Blogstreet“¹, Myelin Blogging Ecosystem²), Technorati³ und das vom Radio Community Server⁴ der Firma Userland zur Verfügung gestellte Datenmaterial verwendet. Nicht weblogspezifische Daten und Rankings stammen von „Google“⁵

3.5.3. Befragung der Betreiber

Um möglichst unverfälschte und für jedermann zugängliche und somit auch überprüfbare Rohdaten zu erhalten, wurde das Werkzeug der direkten Befragung so sparsam wie möglich eingesetzt. So wurden nur die erforderliche Daten, die nicht auf einem der in den beiden vorangehenden beschriebenen Wege in Erfahrung gebracht werden konnten, direkt bei den Betreibern der betreffenden K-Logs nachgefragt.

¹ siehe: <http://www.blogstreet.com/> online: 01-05-2003

² siehe: <http://www.myelin.co.nz/ecosystem/> online: 01-05-2003

³ siehe: <http://www.technorati.com/cosmos/> online: 01-05-2003

⁴ siehe: <http://static.userland.com/staticSiteStats/groups/radio1/report.html> online: 01-05-2003

⁵ siehe: <http://www.google.com> online: 01-05-2003

3.5.4. Ermittlung der Daten für einen Optimierungsvorschlag (Virtual K-Log)

Nach dem Abschluss der Einzelanalysen der untersuchten K-Logs, wurden diese miteinander in Bezug gesetzt, um auf diese Weise Datenmaterial für einen optimierten Vorschlag zur Gestaltung eines K-Logs zu gewinnen, das in der Folge als „Virtual K-Log“ bezeichnet wird.

4. THEORETISCHER TEIL

4.1. Was ist ein Weblog?

Im folgenden Abschnitt soll eine gültige Definition für den Begriff Weblog erarbeitet werden. Dazu wird zunächst ein kurzer Überblick über die geschichtliche Entwicklung von Weblogs gegeben. Anschließend werden sowohl Eigenschaften, die sich aus der Betrachtung der historischen Entwicklung als unverzichtbar erwiesen haben, als auch spezifische Funktionalitäten, die bedingt durch die rasante Weiterentwicklung des Mediums erst in jüngster Zeit zur Verfügung stehen, in die Definition Eingang finden.⁶

4.1.1. Weblogs - Ein geschichtlicher Überblick

Die grundlegende Konzeption eines Weblogs findet sich schon in den Pionierzeiten des World Wide Web wieder, als der CERN Forscher und "w3-Erfinder", Tim Berners Lee auf seiner, 1992 erstellten Website „<http://info.cern.ch>“ eine kommentierte Linksammlung veröffentlichte, die man als „Ur-Weblog“ bezeichnen könnte. Die erste Webseite war also zugleich das erste „Weblog“. Weitere Weblogs der Frühzeit waren NCSA's (National Center for Supercomputing Applications) „What's New Page“ und die von Mosaic Entwickler Marc Andreessen auf Netscape publizierte "What's New Page".⁶

1996 nahm der Gründer der amerikanischen Softwarefirma Userland, Dave Winer, am „24 Hours Of Democracy Project“ teil, in dessen Rahmen er eine Webseite veröffentlichte, auf der er Newsbeiträge in umgekehrter chronologischer Reihenfolge publizierte. Ein Jahr später rief er mit „Scripting News“ eines der ersten und bisher am längsten bestehenden Weblogs ins Leben.

Ebenfalls im Jahr 1997 veröffentlichte der ehemalige Artificial Intelligence Programmierer, Jorn Barger, sein erstes Weblog namens "Robot Wisdom".⁷ Zeitgleich mit der Publikation seiner Website prägte Barger auch den Begriff

⁶ vgl. Dave Winer. (2001). *The History Of Weblogs*. <http://www.userland.com/theHistoryOfWeblogs> . online: 05-04-2003

⁷ vgl. Julian Dibbell (2001). *Portrait Of The Blogger As A Young Man*. http://www.juliandibbell.com/texts/feed_blogger.html . online: 05-04-2003

"Weblog", der sich darauf bezieht, dass eine so bezeichnete Seite ein „log of the web“ darstellt, also Einträge enthält, die auf verfügbares Material im World Wide Web verweisen. Auf dieser Basis entwickelten sich in der Folge Webseiten, die eine Mischung aus kommentierten Linksammlungen, persönlichen Gedanken und Essays enthielten.

Im darauf folgenden Jahr 1998 erstellt der Herausgeber von Infosift, Jesse James Garret, eine Liste von 23 Webseiten, die er Bezug nehmend auf den von Barger ins Leben gerufenen Terminus Weblog als "other sites like this" bezeichnete. Der Entwickler und Webdesigner Cameron Barrett veröffentlichte diese Liste wiederum auf seiner Seite „Camworld“ woraufhin Leute, die ähnlich strukturierte Webseiten unterhielten, begannen ihre URLs an Cameron zu senden, um ebenfalls in seine Linklisten aufgenommen zu werden.⁸

Bis zu diesem Zeitpunkt musste ein Weblog Editor seine Seiten im HTML-Kode verfassen, wodurch eine Breitenwirksamkeit des neuen Mediums noch nicht gewährleistet war. Dennoch war in dem kurzen Zeitraum von Jänner bis Juli 1999 ein beträchtliches Anwachsen der Anzahl von Weblogs festzustellen. Zu dieser Zeit wurde von Brigitte Eaton, der Betreiberin des Eatonweb-Portals⁹, ein weiteres wesentliches Definitionskriterium für Weblogs postuliert: Ein Weblog muss datierte Einträge enthalten.

Als im Juli 1999 das erste frei erhältliche Weblog-Tool "Pitas" zur Verfügung stand und damit auch Personen mit geringen oder gar keinen HTML-Kenntnissen ihre Inhalte publizieren konnten, entstanden binnen kurzer Zeit Hunderte Weblogs. Im August 1999 veröffentlichte Pyra das webbasierte Weblog-Service „Blogger“, im Herbst desselben Jahres entwarf der Softwareentwickler Dave Winer sein "Edit this Page" aus dem später Userlands Manila entstehen sollte.¹⁰ Ein Jahr später war die Weblog Community auf mehrere Tausend Mitglieder angewachsen. Als treibende

⁸ vgl. Rebecca Blood. (2000). *Weblogs: A History And Perspective*. In Rodzvilla, J. (ed.).(2002). *We´ve Got Blog -How Weblogs are Changing our Culture* . (S.7).Cambridge: Perseus Publishing

⁹ vgl. Brigitte Eaton (2002) *About The Eatonweb Portal*. <http://portal.eatonweb.com/about.php>. online: 05-04-2003

¹⁰ vgl. Rebecca Blood. (2000). *Weblogs: A History And Perspective*. http://www.rebeccablood.net/essays/weblog_history.html . online: 05-04-2003

Elemente dieser dynamischen Entwicklung sind einerseits die bereits erwähnten, das Publizieren vereinfachenden Weblog Tools anzuführen, andererseits die verbreitete Praxis der Weblog-Editoren, Links zu anderen Weblogs, die von ihm selbst regelmäßig gelesen werden, aufzulisten. Diese Praxis wird als „blogrolling“¹¹ bezeichnet und ermöglicht es dem Besucher eines Weblogs von der Zusammensetzung der „Blogroll“ auf die Vertrauenswürdigkeit der Quellen des Weblogbetreibers zu schließen.

Weitere auf den Markt gebrachte Weblog Tools wie, Radio Userland oder Live Journal führten dazu, dass im Jahr 2002 die Anzahl der registrierten Weblogs auf über 500.000 stieg. Allein das Weblog-Service Blogger verzeichnete in der Mitte des Jahres 2002, 350.000 registrierte User und eine Zuwachsrate von 60.000 Usern pro Monat.

Ungeachtet der Tatsache, dass ein Großteil dieser doch beträchtlichen Anzahl von Webloggern das neue Medium hauptsächlich zur Publikation persönlicher Inhalte benutzte, bildeten sich Communities von professionellen und semiprofessionellen Benutzern, die das enorme Potential von Weblogs als Konversationsmedium erkannten und es als Basis für eine neuartige, hochqualitative Art des Publizierens einsetzten.

4.1.2. Definitionsvergleich und Analyse

Bereits aus diesem knappen Überblick über die historische Entwicklung von Weblogs kristallisieren sich einige gemeinsame Kriterien heraus, die für die Definition des Begriffes wesentlich sind.

- Das Urweblog war eine Art kommentierte Linksammlung
- Dave Winer veröffentlichte eine Seite mit Newsbeiträgen in umgekehrter chronologischer Reihenfolge

¹¹ Der Begriff „blogrolling“ wird erstmals von Doc Searls eingeführt; vgl. Doc Searls (2000). *Doc Searls Weblog*. <http://doc.weblogs.com/2000/12/17>. online: 10-06-2003

vgl. auch: John Hiler (2002). *Blogrolling*. <http://www.microcontentnews.com/resources/glossary/blogrolling.htm>. online:09-06-2003

- Jorn Barger prägte den Begriff Weblog für eine Webseite, die ein „log of the web“ darstellt, also Einträge enthält, die auf verfügbares Material im World Wide Web verweisen
- Brigitte Eaton postulierte: Ein Weblog muss datierte Einträge enthalten.

Daraus folgt, dass ein Weblog Einträge enthalten muss, die sich aus einem, vom Editor persönlich ausgewählten Link zu einer Quelle ausserhalb des Weblogs und einem Kommentar des Editors zu diesem Link zusammen setzen. Diese Einträge müssen in umgekehrt chronologischer Reihenfolge angeordnet werden.

Um das breite Spektrum zu illustrieren, in dem gängige Definitionen des Begriffes Weblog oszillieren, seien einige davon zitiert:

„Ein Weblog [...] ist eine Webpage, auf der ein Weblogger[...] alle Webseiten die er sie interessant findet einträgt („logt“)¹² (Jorn Barger, 1999, Übersetzung des Verfassers.)

„Weblogs sind nichts weiter als Webseiten, die zeitlich organisiert werden“¹³ (Russ Lipton, 2002, Übersetzung des Verfassers)

„Das Blog-Konzept beinhaltet drei Dinge: Häufigkeit, Kürze und Persönlichkeit.“¹⁴ (Evan Williams, 2001, Übersetzung des Verfassers)

„Weblogs werden für ein Publikum gemacht. Sie haben eine Stimme. Sie haben eine Persönlichkeit-Vereinfacht gesagt: Sie sind die interaktive Erweiterung dessen, was Du bist.“¹⁵ (Cameron Barrett, 1999, Übersetzung des Verfassers)

¹² Das Zitat lautet in der Originalsprache: „A weblog (sometimes called a blog or a newspage or a filter) is a webpage where a weblogger (sometimes called a blogger, or a pre-surfer) 'logs' all the other webpages she finds interesting.“ Jorn Barger. (1999). Weblog Ressources FAQ. <http://www.robotwisdom.com/weblogs/index.html> online: 15-05-2003

¹³ Das Zitat lautet in der Originalsprache: „A weblog is just a website organized by time.“ Russ Lipton. (2002). <http://radiodocs.userland.com/> online: 02-11-2002

¹⁴ Das Zitat lautet in der Originalsprache: „To me, the blog concept is about three things: Frequency, Brevity, and Personality.“ Evan Williams. (2001). <http://writetheweb.com/Members/gilest/old/107> . online: 20-02-2003

„Ein Weblog ist eine Webseite, die darauf ausgelegt ist, in einer linearen, zeitbasierten Form mit Beiträgen aktualisiert zu werden, ähnlich einem persönlichen Journal oder Tagebuch - mit dem grundlegenden Unterschied, dass die Inhalte für ein öffentliches Publikum gedacht sind.“¹⁶ (Todd Stauffer, 2002, Übersetzung des Verfassers)

„Weblogs sind häufig aktualisierte Webseiten, die auf andere Artikeln irgendwo im Web verweisen. Oftmals werden die Verweise mit Kommentaren und Links zu weiterführenden Artikel versehen. Ein Weblog ist eine Art kontinuierliche Reise, begleitet von einem Reiseführer, den man mit der Zeit immer besser kennen lernt. Es gibt viele Reiseführer unter denen man wählen kann - jeder entwickelt sein eigenes Auditorium, bildet Gemeinschaften und vollführt soziale Interaktionen mit anderen Weblogbetreibern. Alle sind miteinander vernetzt, in allen möglichen Strukturen...“¹⁷ (Dave Winer, 2002, Übersetzung des Verfassers)

Mit Hilfe dieser Zitate lässt sich der Begriff Weblog weiter eingrenzen. Als wesentliche Punkte sind zu nennen:

- Evan Williams sagt, dass das Blog-Konzept drei Dinge beinhaltet: „*Häufigkeit, Kürze und Persönlichkeit.*“
- Cameron Barrett verlangt ebenfalls Persönlichkeit: „*Weblogs werden für ein Publikum gemacht. Sie haben eine Stimme. Sie haben eine Persönlichkeit- sie sind die interaktive Erweiterung dessen, was Du bist.*“

¹⁵Das Zitat lautet in der Originalsprache: „Weblogs, however, are designed for an audience. They have a voice. They have a personality. Simply put, they are an interactive extension of who you are.“ Cameron Barrett. (1999). <http://www.camworld.com/journal/rants/99/05/11.html> . online: 20-02-2003

¹⁶ Das Zitat lautet in der Originalsprache: „A weblog or *blog* is a website that’s designed to be updated with items in a linear, time-based fashion, similar to a personal journal or diary, except that the contents are ment specifically for public consumption.“ Todd Stauffer (2002). Blog On. The Essential Guide to Building Dynamic Weblogs . (S.4). Berkeley: McGraw-Hill/Osborne

¹⁷ Das Zitat lautet in der Originalsprache: „A weblog is kind of a continual tour, with a human guide who you get to know. There are many guides to choose from, each develops an audience, and there's also comraderie and politics between the people who run weblogs, they point to each other, in all kinds of structures, graphs, loops, etc.“ Dave Winer (2002). <http://newhome.weblogs.com/historyOfWeblogs> . online: 20-2-2003

Somit kommt einerseits der Aspekt der Persönlichkeit und damit die Voraussetzung der persönlichen Autorenschaft eines Weblogs ins Spiel und andererseits der Anspruch der Aktualität, also das Postulat der häufigen Aktualisierung eines Weblogs.

Eine Webseite die als Weblog bezeichnet werden kann, muss daher folgende Merkmale aufweisen können:

1. persönliche Autorenschaft
2. häufige Aktualisierung
3. Die einzelnen Beiträge enthalten vom Autor selektierte Hyperlinks zu Quellen außerhalb des Weblogs
4. Die Einträge sind in umgekehrt chronologischer Reihenfolge geordnet

Der an der kanadischen Laval Universität, im Bereich der Artificial Intelligence Forschung tätige Sébastien Paquet nennt noch einen weiteren wesentlichen Aspekt, nämlich das Vorhandensein eines Archives in dem die, sich nicht mehr auf der Homepage befindlichen, Einträge über so genannte „Permalinks“¹⁸ zugänglich sind¹⁹. Daher wird die Liste um diesen Punkt ergänzt:

5. Archivfunktion mit Permalinks

¹⁸ Unter <http://www.irelan.net/becoming/archives/000633.html> (online 09-06-2003) fand sich folgende Definition von permalink : “[...] a permanent marker or reference point to a certain document on the world wide web. Most commonly used for weblogs, news sites and newspapers. A permalink is denoted through the use of a symbol (pound sign, arrow, dot), date of content creation, the word *permalink* or image.“

¹⁹ vgl. Sébastien Paquet. (2002). *Personal Knowledge Publishing And Ist Uses In Research*. <http://radio.weblogs.com/0110772/stories/2002/10/03/personalKnowledgePublishingAndItsUsesInResearch.html> online: 01-05-2003

4.1.3. Definition:

Zusammengefasst führt uns dies zu folgender Definition:

„Ein Weblog ist eine von einem Autor verfasste und regelmäßig aktualisierte Webseite, deren Inhalt aus, in umgekehrt chronologischer Reihenfolge, geordneten Einträgen besteht, die, vom Autor selektierte und kommentierte, Hyperlinks zu Quellen außerhalb des Weblogs enthalten und, über einen permanenten Referenzpunkt erreichbar, archiviert sind.

4.2. Was ist Wissen?

In diesem Abschnitt wird der Begriff „Wissen“, von drei unterschiedlichen Ansätzen ausgehend, eingegrenzt. Dazu werden exemplarisch drei Wissensmodelle aus den Bereichen der Philosophie, der Kognitionswissenschaften so wie ein Modell aus der Ökonomie herangezogen und auf ihre Verwendbarkeit in Hinblick auf eine Definitionsfindung überprüft.

4.2.1. Historisch Philosophischer Ansatz

Der Wissensbegriff der Stoa

Die in der griechischen Philosophie etablierte Unterscheidung zwischen Wissen und Meinung, liefert die Basis für die erkenntnistheoretischen Überlegungen der Stoiker. Der Prozess des Erkenntnisgewinnes beginnt für die Stoiker durch eine „Einwirkung von aussen“ also mit der Wahrnehmung eines Objektes. Folgende Aussagen von Chrysipp und Zenon soll dies verdeutlichen:

*„Die Wahrnehmung verändert (CHRYSIPP) den Zustand unserer materiellen Seele oder prägt sich ihr sogar wie in Wachs ein (ZENON)“.*²⁰ (Zenon, um 336-264 v. Chr., zitiert nach Kunzmann, Burkhard, Wiedmann, 1991)

Der Mensch nimmt also über seine Sinnesorgane Objekte der Aussenwelt wahr, welche im Beobachter einen Sinneseindruck erzeugen. Aus der Vielzahl von Sinneseindrücken hebt Zenon eine Art besonders hervor, und zwar den so genannten „erfassenden Sinneseindruck“, den er durch zwei Bedingungen charakterisiert:

1. Der Sinneseindruck wird durch etwas verursacht was tatsächlich ist.
2. Er ist entsprechend dem, was tatsächlich ist, *ingesiegelt und abgedrückt*, d.h. er gibt die Sache so wieder, wie sie tatsächlich ist. (Zenon, 336-264 v. Chr., zitiert nach Wiedemann, 2002)

²⁰ vgl. P. Kunzmann, F.P. Burkhard, F. Wiedmann. (1991). dtv-Atlas zur Philosophie. (S. 55). München: Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co.KG.

vgl. auch: Pohlenz, M. (Hg. u. Übers.). (1964). Stoa und Stoiker. Die Gründer, Panatios, Poseidonios. Zürich: Artemis-Verlag.

Dieser erfassende Sinneseindruck selbst, ist nach stoischer Auffassung noch keine Erkenntnis, er stellt lediglich die Voraussetzung für die Erkenntnis oder das Erfassen dar.

Wie stellt sich nun der weitere Weg zur Erkenntnis dar? Zunächst gehen die Stoiker davon aus, dass sich die entstandenen Sinneseindrücke miteinander verbinden, also in einen Kontext gebracht werden und es so zu einer Begriffsbildung kommt. Erst diese Begriffe sind es, auf die der Mensch rationales Denken anwenden kann.

Zusätzlich zu den aus den Wahrnehmungen hervorgegangenen Begriffen, werden auch Vorstellungen durch die Tätigkeit der Vernunft zu Begriffen umgeformt und können somit zum Gegenstand menschlichen Denkens werden.

Der wesentliche Punkt der stoischen Erkenntnistheorie ist nun, dass sowohl die aus den Wahrnehmungen, als auch die aus den Vorstellungen hervorgegangenen Begriffe der Zustimmung durch die menschliche Vernunft bedürfen. Erst dann und nur dann können sie als „erfasst“ gelten. Diese Zustimmung wird als sittlicher Akt betrachtet: Die Zustimmung des Wissenden ist sittlich richtig, weil sie verantwortet werden muss.²¹

Zusätzlich ist die Art der Ergänzung und Einordnung von Bedeutung: Der Wissende kann den neuen Wahrnehmungsinhalt in ein bereits bestehendes Netzwerk von Zusammenhängen einordnen, wodurch, im Falle der Widerspruchsfreiheit, eine zusätzliche Bestätigung des Inhaltes gewonnen wird.

Wesentliche Argumente

- Einwirkung von aussen –Wahrnehmung-Sinneseindruck
- Sinneseindrücke werden in Kontext gebracht -Begriffsbildung
- Begriffe werden eingeordnet - Zustimmung durch die Vernunft
- Zustimmung bedeutet Verantwortung

²¹ vgl. Uwe Wiedemann (2002) *Stoische Erkenntnistheorie*. <http://www.phillex.de/stoark.htm#2>.
online: 03-05-2003

Der Wissensbegriff bei John Locke

Der zentrale Gedanke in John Lockes Erkenntnistheorie ist der Begriff der „Idee“ oder „Vorstellung“ („idea“).

„Alles was der Geist in sich selbst wahrnimmt, oder was unmittelbares Objekt der Wahrnehmung des Denkens oder des Verstandes ist, das nenne ich eine Idee.“²²
(John Locke, 1690, zitiert nach Kunzmann, Burkhard, Wiedmann,)

Daraus folgt, dass das Einzige was direkt Gegenstand der Erkenntnis sein kann, die Ideen sind. Ideen sind das Rohmaterial der Erkenntnis. Locke versteht die Ideen als Verbindungsglieder zwischen dem menschlichen Bewusstsein und der erkannten Wirklichkeit. In diesem Sinne vertritt er eine Repräsentationstheorie des Wissens.

John Locke ist der Ansicht, dass der Verstand des Menschen bei der Geburt einem unbeschriebenen Blatt gleiche („white paper“ oder „tabula rasa“). Nichts befinde sich im Verstand, was nicht zuvor in den Sinnen gewesen sei. Alle Kenntnisse und Ideen gründen sich auf die Wahrnehmung, wobei er zwei Quellen der Erfahrung unterscheidet²³:

1. Die äußere Sinneswahrnehmung („sensation“)
2. Die innere Selbstwahrnehmung („reflection“)

Die aus diesen beiden Quellen der Erfahrung entstehenden Vorstellungen können nun wiederum unterschieden werden in einfache oder in komplexe Ideen. Einfache Ideen sind determiniert durch die Tatsache, dass sie von direkt vom beobachteten

²² P. Kunzmann, F.P. Burkhard, F. Wiedmann. (1991). dtv-Atlas zur Philosophie. (S. 119). München: Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co.KG.

²³ vgl. Locke, J. (2000). Versuch über den menschlichen Verstand Band I: Buch I und II (5. Auflage) (S. 107) Hamburg: Felix Meiner Verlag.

vgl. auch: Wuchterl, K. (1986). Geschichte der Philosophie. (S. 144). Bern und Stuttgart: Verlag Paul Haupt.

Objekt ausgehenden Reizen verursacht werden. Der menschliche Geist verhält sich während dieses Prozesses passiv.²⁴

Die zweite große Gruppe der komplexen Ideen entsteht hingegen durch die Aktivität des menschlichen Geistes, nämlich durch Vergleichen, Trennen, Verbinden und Abstrahieren.²⁵

Auf diesem Gedanken aufbauend, postuliert Locke drei Arten von komplexen Ideen:

1. Substanzen, das sind die für sich selbst bestehenden Einzeldinge oder Spezies.
2. Modi, das sind komplexe Ideen, die nicht für sich selbst stehen können, sondern an Substanzen vorkommen können.
3. Relationen, das sind Ideen wie zum Beispiel die Idee von Ursache und Wirkung

Nach der Bestimmung dieser Bausteine des Wissens, geht Locke im vierten Buch seines Essays auf die Bestimmung des Wissens selbst ein:

„Der Geist hat bei allem Denken und Folgern kein anderes unmittelbares Objekt, als seine eigenen Ideen [...] Daher ist es offenbar, dass unsere Erkenntnis lediglich mit unseren Ideen zu tun hat. Die Erkenntnis scheint mir nichts anderes zu sein, als die Wahrnehmung des Zusammenhanges zwischen irgendwelchen von unseren Ideen.“²⁶
(John Locke 1690)

²⁴ vgl. Locke, J. (2000). Versuch über den menschlichen Verstand Band I: Buch I und II (5. Auflage) (S. 109) Hamburg: Felix Meiner Verlag.

²⁵ vgl. Locke, J. (2000). Versuch über den menschlichen Verstand Band I: Buch I und II (5. Auflage) (S. 185) Hamburg: Felix Meiner Verlag.

²⁶ Locke, J. (2000). Versuch über den menschlichen Verstand Band II: Buch III und IV (5. Auflage) (S. 168) Hamburg: Felix Meiner Verlag.

Die Erkenntnisse teilt Locke in zwei Kategorien ein und zwar in „Wissen“ und in „wahrscheinliche Kenntnisse“. Wissen liegt nur dann vor, wenn die Verbindung zweier Ideen nachgewiesen werden kann und wird in drei Graden abgestuft.²⁷

1. Intuitives Wissen: Das intuitive Wissen bietet die sicherste Erkenntnis, da durch den Vergleich zweier Ideen deren Wahrheit bzw. Falschheit erkannt werden kann.
2. Demonstratives Wissen: Durch die *Demonstration* werden Erkenntnisse mittels Beweis gewonnen, indem zwei Ideen durch Vermittlung über andere Ideen verglichen werden.
3. Sensitives Wissen: Die *sensitive Erkenntnis* stellt die Wahrnehmung der Existenz der Dinge bzw. der einzelnen Fakten dar. Ihr Grad der Gewissheit ist niedriger als der der demonstrativen Erkenntnis. Sie kann aber noch als Wissen aufgefasst werden.

Wesentliche Argumente:

1. Alle Kenntnisse und Ideen gründen sich auf die Wahrnehmung
2. Komplexe Ideen entstehen durch Vergleichen, Trennen, Verbinden und Abstrahieren
3. Wissen ist die Verbindung von Ideen

4.2.2. Kognitionswissenschaftlicher Ansatz

Der Wissensbegriff in der kognitiven Psychologie

Nach der Rückschau auf ausgewählte philosophische Konzepte des Wissenserwerbes und der Wissensrepräsentation, werden die folgenden Ansätze aus dem Bereich der jüngeren Kognitionsforschung eine überraschende Vertrautheit hervorrufen.

Der Prozess der Wissensschaffung soll ebenfalls von der Wahrnehmung bis zur Wissensverarbeitung nachgezeichnet werden und weitere Hinweise für eine Definition des Wissensbegriffes geben.

²⁷ vgl. Locke, J. (2000). Versuch über den menschlichen Verstand Band II: Buch III und IV (5. Auflage) (S. 174 f.) Hamburg: Felix Meiner Verlag

Wahrnehmung

„Die visuelle Wahrnehmung kann in eine frühe Phase, in der Formen und Objekte aus der visuellen Szenerie extrahiert werden, und in eine späte Phase, in der Formen und Objekte erkannt werden unterteilt werden“²⁸ (Anderson 1996). Am Beginn des Verarbeitungsprozesses steht der von außen einwirkende Reiz. Im Falle der visuellen Wahrnehmung handelt es sich hierbei um Lichtenergie, die durch einen photochemischen Prozess in neuronale Aktivität umgewandelt wird. In einem weiteren Schritt werden mit Hilfe der Gestehtgesetze die wahrgenommenen visuellen Szenen in Objekte gegliedert. Um diese Objekte identifizieren zu können, wird ein Schablonenabgleich (template matching) durchgeführt, bei dem die exakte Übereinstimmung zwischen einem gespeicherten Muster und dem Stimulus bestimmt wird.

Ein für die vorliegende Untersuchung wesentlicher Aspekt, sind die Effekte der Kontextinformation auf die Mustererkennung. Bereits auf dieser niederen Ebene der Informationsverarbeitung spielt der Kontext in dem ein Zeichen steht eine entscheidende Rolle wie folgendes Beispiel zeigen soll:

DAS OAR
TAE CAT

Abbildung 1: Einfluss der Kontextinformation (nach J.R. Anderson, Kognitive Psychologie, Spektrum Verlag)

Dasselbe Zeichen wird einmal als A und einmal als H gelesen, erst der Kontext, den die Wörter liefern, führt zur korrekten Deutung des Zeichens. Im Gegensatz zu den vom Stimulus gelieferten Bottom-Up Informationen, liegt hier eine Art der Top-Down Verarbeitung vor, da die Wahrnehmung vom Kontext oder dem bereits vorhandenem Wissen gesteuert wird. Ebenso können auf der nächsten semantischen Ebene Merkmalsinformationen durch den Satzkontext ergänzt werden.

²⁸ Anderson, J.R. (1996). Kognitive Psychologie (2. Auflage). (S. 36) Heidelberg, Berlin, Oxford: Spektrum akademischer Verlag.

Sind diese unbewusst ablaufenden Prozesse abgeschlossen, so erhält man als Output das, was unserer Wahrnehmung bewusst zugänglich ist, nämlich eine Repräsentation der Objekte und ihre Lage in der Umgebung. Diese Information stellt den Ausgangspunkt für höhere kognitive Verarbeitungsprozesse dar.²⁹

Wissensrepräsentationen

Der Kognitionswissenschaftler John R. Anderson setzte sich im Rahmen seiner Forschungen ausführlich mit dem Thema der Wissensrepräsentation auseinander und untersuchte unter anderem die Frage, ob die weitere Informationsverarbeitung in einem kognitiven System, von der Art der Repräsentation dieser Information abhängt. Um der Antwort auf diese Frage näher zu kommen, unterscheidet Anderson zwei Arten der Wissensrepräsentation. Einerseits die wahrnehmungsbasierte Wissensrepräsentation, die noch eine große Nähe zur ursprünglichen Wahrnehmungserfahrung aufweist, und andererseits die bedeutungsbezogene Wissensrepräsentation, die bereits von den perzeptuellen Details abstrahiert und somit nur mehr den Bedeutungsgehalt der Erfahrung enkodieren.³⁰

Prozedurales Wissen und Problemlösen.

Die bisher beschriebenen Prozesse befassten sich damit, wie Wissen über die Welt in das menschliche Verarbeitungssystem gelangt und wie dieses Wissen repräsentiert wird. Selbstverständlich wird dieses Wissen auch im menschlichen Gehirn gespeichert, eine genauere Behandlung der verschiedenen Gedächtnismodelle und die Vorgänge die bei der Speicherung von Wissensinhalten stattfinden können nicht Gegenstand der vorliegenden Arbeit sein. Wichtig ist jedoch die Unterscheidung von „deklarativem Wissen“, also Wissen über Fakten und Dinge, und dem „prozeduralem Wissen“, dem Wissen über die Art und Weise wie man verschiedene kognitive Aktivitäten und Operationen ausführt.³¹

²⁹ vgl. Anderson, J.R. (1996). Kognitive Psychologie (2. Auflage). (S. 59f.) Heidelberg, Berlin, Oxford: Spektrum akademischer Verlag

³⁰ Anderson, J.R. (1996). Kognitive Psychologie (2. Auflage). (S. 103) Heidelberg, Berlin, Oxford: Spektrum akademischer Verlag

³¹ vgl. Anderson, J.R. (1996). Kognitive Psychologie (2. Auflage). (S. 233) Heidelberg, Berlin, Oxford: Spektrum akademischer Verlag

„Der Ursprung prozeduralen Wissens liegt in den Prozessen des Problemlösens.“³²
(Anderson 1996) Um ein Problem erfolgreich lösen zu können, wird ein Ziel in Teilziele zerlegt, für die der Problemlösende so genannte Operatoren besitzt. Diese Problemlöseoperatoren erzeugen einen Raum möglicher Zustände, die nun der Problemlösende nach einem Pfad zum Ziel durchsuchen muss. Der Erwerb dieser Problemlöseoperatoren erfolgt einerseits durch Entdecken, andererseits durch Analogiebildung zur Lösung eines bereits bekannten Problems oder aber auch durch direkte Instruktion von außen. Im Falle der Analogiebildung muss vom Problemlösenden zunächst festgestellt werden, dass eine frühere Problemlösung relevant ist. Daraufhin müssen Elemente dieser früheren Lösung so auf das aktuelle Problem übertragen werden, dass nun ein Operator zu dessen Lösung ausgebildet werden kann.³³

Wesentliche Argumente

1. Bereits auf einer unbewussten Ebene durchlaufen Wahrnehmungsinhalte mehrere Filterprozesse
2. Kontext beeinflusst Wahrnehmung
3. Prozedurales Wissen beschreibt Wissen über das Ausführen von verschiedenen kognitiven Aktivitäten und Operationen.

4.2.3. Ökonomischer Ansatz

Der Wissensbegriff bei Nonaka und Takeuchi

Die Kernbegriffe des von Nonaka und Takeuchi entwickelten Modells der Schaffung von Wissen sind „implizites“ und „explizites“ Wissen. Implizites Wissen stellt jenen Teil des Wissens dar, der, im Gegensatz zum expliziten Wissen, nicht vollständig verbalisiert werden kann.³⁴

³² Anderson, J.R. (1996). Kognitive Psychologie (2. Auflage). (S. 235) Heidelberg, Berlin, Oxford: Spektrum akademischer Verlag

³³ vgl. Anderson, J.R. (1996). Kognitive Psychologie (2. Auflage). (S. 241) Heidelberg, Berlin, Oxford: Spektrum akademischer Verlag

³⁴ vgl. Nonaka, I., Takeuchi, H. (1997). Die Organisation des Wissens. (S.72) Frankfurt, New York: Campus Verlag.

Implizites und explizites Wissen

Der Begriff umfasst sowohl Wissen als auch Können. Implizites Wissen wird durch eine zweigliedrige Struktur gekennzeichnet, die sowohl für kognitive als auch für körperliche Fähigkeiten gilt. Die beiden Strukturmerkmale sind das „zentrale Bewusstsein“ und das „unterstützende Bewusstsein“. Als zentrales Bewusstsein wird das Wissen auf das die Aufmerksamkeit gelenkt wird, bezeichnet, während man unter dem unterstützenden Bewusstsein das Hintergrundwissen, auf das man sich unbewusst verlässt, versteht.³⁵

Beispiele für implizit integriertes Wissen sind Routinehandlungen die von Experten durchgeführt werden.

*"Information ist ein notwendiges Medium oder Material für die Bildung von Wissen" aber sie wird erst zum Wissen, wenn sie "kontext- und beziehungspezifisch" wird*³⁶ (Nonaka/Takeuchi 1997)

Neues Wissen wird also durch die Transformation von impliziten zu explizitem Wissen generiert. Diese Fähigkeit sollte zu den Kernkompetenzen von Informationsmanagern zählen. Neu am Ansatz von Nonaka und Takeuchi ist jedoch, dass sie diese Kompetenz in Verbindung mit unternehmerischer Kreativität sehen.

Das Middle-Top-Down Modell des Wissensmanagements

Aufbauend auf dem Prinzip der unternehmerischen Kreativität, die sich in diesem Fall auf die Schaffung neuen Wissens bezieht, entwickeln Nonaka und Takeuchi ein Middle-Top-Down Modell des Wissensmanagements. Die wesentlichen Rollen in diesem Modell spielen die Wissensverwalter (Top: Führungsebene), die Wissensingenieure (Middle: mittleres Management) und die Wissenspraktiker (Down: Angestellte im Verkauf, Facharbeiter etc). Die Wissenspraktiker wiederum

vgl. auch: Polanyi, M., (1985). Implizites Wissen. (S. 14). Frankfurt/Main: Suhrkamp Verlag

³⁵ vgl. Nonaka, I., Takeuchi, H. (1997). Die Organisation des Wissens. (S.19) Frankfurt, New York: Campus Verlag.

³⁶ Nonaka, I., Takeuchi, H. (1997). Die Organisation des Wissens. (S.70) Frankfurt, New York: Campus Verlag.

teilen sich in Wissenswerker und in Wissensspezialisten. Während die Wissenswerker implizites Wissen in Form von, auf Erfahrung basierenden Fertigkeiten sammeln, machen Wissensspezialisten explizites Wissen in Form von quantifizierbaren Daten zugänglich. Den Wissensingenieuren hingegen, fällt die Aufgabe des Vermittlers zwischen den Wissenspraktikern und den Wissensverwaltern zu. Funktioniert dieses Wechselspiel des Informationsflusses, so soll es zu einem Prozess der Generierung von Wissen führen, der auf dem Zusammenwirken von kontextbezogenen Auswahlprozessen beruht.³⁷

Hypertextorganisation

Analog zur Organisation von Hypertext-Dokumenten entwickeln Nonaka und Takeuchi ein Organisationsmodell für Unternehmen, das sich aus miteinander verbundenen Schichten und Kontexten zusammensetzt. Als Grundelemente werden Geschäftssystem, Projektteam und Wissensbasis zum Aufbau einer Struktur verwendet, die die Vorzüge einer bürokratischen Organisationsform mit denen von informellen Arbeitsgruppen in sich vereint.

Durch den Wechsel der Mitglieder einer Hypertextorganisation von einem Kontext zum nächsten und den damit verbundenem Prozess der Wissensklassifizierung und Kontextualisierung, soll neues Wissen generiert werden, das für das gesamte Unternehmen von Bedeutung ist.³⁸

Wesentliche Argumente

1. implizites Wissen ist an den einzelnen, autonomen Mitarbeiter gebunden (Wissenspraktiker)
2. Neues Wissen entsteht durch die Transformation von implizitem Wissen zu explizitem Wissen
3. Wissen soll in selbstorganisierenden Hypertextstrukturen organisiert werden

³⁷ vgl. Nonaka, I., Takeuchi, H. (1997). Die Organisation des Wissens. (S.141 f.) Frankfurt, New York: Campus Verlag.

vgl. auch: Rafael Capurro (2000). *Wissensmanagement und darüber hinaus*.
<http://www.capurro.de/nonaka.htm> . online: 10-06-2003

³⁸ vgl. Nonaka, I., Takeuchi, H. (1997). Die Organisation des Wissens. (S.188 f.) Frankfurt, New York: Campus Verlag

4. Konzepte wie "freier Zugang zu Informationen“, können erheblich zur Dynamisierung einer wissensbasierten Unternehmenskultur beitragen

4.2.4. Schlussfolgerung

Die in den unterschiedlichen Ansätzen erkennbaren Ebenen des Wissenserwerbs, lassen sich sehr gut auf die gemeinhin in der Fachliteratur auffindbare Abgrenzung der Begriffe Daten, Information und Wissen abbilden.

Daten befinden sich auf der untersten Ebene der Begriffshierarchie und bestehen im Allgemeinen aus Zeichen, die isoliert und unstrukturiert vorliegen. Sie dienen als Basiseinheiten für Informationen. In der Terminologie der stoischen Erkenntnistheorie entspräche dieser Komplexitätsgrad dem einfachen Sinneseindruck. Wie wir uns erinnern können, sprach John Locke von der Einwirkung „*äußerer physischer Körper auf unsere Sinnesorgane*“ und in der Kognitionswissenschaft wird dieser Sachverhalt einfach als „die Umwandlung äußerer Reize in neuronale Aktivität“ bezeichnet. Aus diesem so gewonnenen Datenmaterial lassen sich auf der nächsten Hierarchieebene Informationen gewinnen.

Informationen sind organisierte, zusammengefasste, kategorisierte, berechnete und kontextualisierte Daten. Sie können als Mitteilungen aufgefasst werden, die in schriftlicher, visueller oder akustischer Form vorliegen. Die Entscheidung darüber, ob eine Mitteilung eine Information ist liegt beim Betrachter. Hier erinnern wir uns an das Postulat der Stoiker, dass sowohl die „ aus der Wahrnehmung, als auch die aus den Vorstellungen hervorgegangenen Begriffe der Zustimmung der menschlichen Vernunft bedürfen. Ja diese Zustimmung sogar in den Rang eines sittlichen Aktes, der mit der Verantwortung des Wissenden verknüpft ist, gehoben wird.

John Locke wiederum entwickelte das Konzept der komplexen Ideen, die durch einen aktiven, geistigen Prozess des Betrachters, nämlich durch „Vergleichen, Trennen, Verbinden und Abstraktion“ determiniert sind. In der Kognitionswissenschaft werden uns auf dieser Ebene unterschiedliche Arten der Wissensrepräsentation vorgestellt. Auch hier werden Wahrnehmungen mit Hilfe von

latent vorhandenem Wissen in Kontext gebracht, kategorisiert und für die weitere Verarbeitung im kognitiven Apparat vorbereitet.

Auf der obersten und somit letzten Ebene gelangen wir endlich zum eigentlichen Wissen, das durch Auswahl, Bewertung, Vernetzung und Transformation von Informationen entsteht.

Bereits die Stoiker erkannten die unverzichtbare Wichtigkeit der „Art der Ergänzung und Einordnung“ von neuen Inhalten. Durch die vernünftige Einbindung in ein bereits vorhandenes Netzwerk von Wissensinhalten entsteht neues Wissen. Auch für John Locke scheint Erkenntnis/Wissen „nichts anderes zu sein, als die Wahrnehmung des Zusammenhanges zwischen irgendwelchen von unseren Ideen“. Wissen liegt seiner Meinung nach erst dann vor, wenn die Verbindung zweier Ideen nachgewiesen werden kann.

Die Kognitionswissenschaft liefert uns unter anderem den Begriff des prozeduralen Wissens der aus dem Forschungsgebiet des Problemlösens entstammt. Hier impliziert Wissen sowohl die Fähigkeit mit Informationen umgehen zu können (Erkennen eines Problems, Zerlegen in Teilprobleme, Verwenden von Lösungsoperatoren) , als auch die Handlungsfähigkeit („Wer weiß der kann“) also die Fähigkeit ein Problem auch tatsächlich zu lösen. In dieselbe Kerbe, wenn auch aus einem anderen Fachgebiet kommend, schlagen Nonaka und Takeuchi mit ihrer Differenzierung von implizitem und explizitem Wissen, das in der kognitionswissenschaftlichen Terminologie eine Entsprechung in deklarativem und prozeduralen Wissen findet. Die Problematik von implizitem Wissen, das in Form von eingespielten Handlungen, Erfahrungen, Erinnerungen und Überzeugungen vorhanden ist (Expertenwissen), liegt in der Schwierigkeit es anderen weiterzugeben.

Eine grundlegende Aussage, die man treffen kann, und die allen vorgestellten Wissensmodellen innewohnt, ist, dass Wissen immer mit dem Menschen und dem menschlichen Handeln verbunden ist, Es entsteht durch das Zusammenspiel der Sozialisation, Erfahrung, des Wertesystems, der Einstellung und der Emotion des Individuums.

4.2.5. Definition

„Wissen entsteht durch einen Prozess der Auswahl, Bewertung, Kategorisierung, Vernetzung und Transformation von Informationen durch ein Individuum. Es bezeichnet das Netzwerk der Kenntnisse und Fähigkeiten, das einem Individuum zu eigen ist und auf dessen Grundlage es befähigt wird, Entscheidungen zu treffen.“

4.3. Was ist ein Knowledge Log (K-Log)?

Aufbauend auf den vorangegangenen Betrachtungen und den erarbeiteten Definitionen für die Begriffe Weblog und Wissen soll nun durch die Zusammenführung dieser beiden Auslegungen eine Definition für K-Log (Knowledge- Log) gefunden werden.

Zu diesem Zwecke werden zunächst die Definitionen von Weblog und Wissen einander gegenübergestellt:

4.3.1. Die Definition von Weblog

„Ein Weblog ist eine von einem Autor verfasste und regelmäßig aktualisierte Webseite, deren Inhalt aus, in umgekehrt chronologischer Reihenfolge, geordneten Einträgen besteht, die, vom Autor selektierte und kommentierte, Hyperlinks zu Quellen außerhalb des Weblogs enthalten und, über einen permanenten Referenzpunkt erreichbar, archiviert sind.“

4.3.2. Die Definition von Wissen

„Wissen entsteht durch einen Prozess der Auswahl, Bewertung, Kategorisierung, Vernetzung und Transformation von Informationen durch ein Individuum. Es bezeichnet das Netzwerk der Kenntnisse und Fähigkeiten, das einem Individuum zu eigen ist und auf dessen Grundlage es befähigt wird, Entscheidungen zu treffen.“

4.3.3. Synthese

Daraus wird ersichtlich, dass die Kriterien Auswahl und Bewertung, bereits in der Weblogdefinition („*selektiert und kommentiert*“) enthalten sind. Ebenso ist das Erfordernis der Vernetzung von Informationen zum Teil durch die Verlinkung zu externen Quellen erfüllt. Um einerseits eine zusätzliche, qualitative Differenzierung von einem gewöhnlichen Weblog zu erreichen, andererseits der erwähnten „*Verbindung von Ideen*“ gerecht zu werden, soll in die K-Log Definition aber auch das Kriterium einer dynamischen Verlinkung mittels XML-RSS Feeds aufgenommen werden. Um ein relativ konstantes Informationsumfeld als Ausgangspunkt für die Prozesse der, von der Kognitionswissenschaft beschriebenen Prozesse der Wahrnehmung, des Filterns und der Repräsentation (*Auswahl und Bewertung*) zu

schaffen, wird der Einsatz eines News- Aggregators³⁹ gefordert. Der Notwendigkeit der Kategorisierung von Inhalten soll durch eine zusätzlich zu der kalenderbasierten Organisation der Einträge, vorhandene Möglichkeit einer Informationsverwaltung nach Kategorien oder Subthemen, entsprochen werden.

Neben diesen strukturellen Erfordernissen sind die beiden von jedem K-Log zu erfüllenden Hauptkriterien, eine möglichst exakte Abgrenzung des behandelten Themengebietes und die Dokumentation der Denk- und Entscheidungsprozesse (prozedurale Ebene), die der Autor während seiner Auseinandersetzung mit dem Thema durchläuft

4.3.4. Definition

Ein K-Log ist eine, von einem Autor verfasste und regelmäßig aktualisierte Webseite, deren Inhalt aus, in umgekehrt chronologischer Reihenfolge, geordneten Einträgen besteht, die einem, vom Autor definiertem Themengebiet zuzuordnen sind und zusätzlich eine Dokumentation, der vom Autor bei der Bearbeitung des Themas durchlaufenen Denk- und Entscheidungsprozesse enthalten sollen.

Ein K-Log muss XML-RSS Feeds ermöglichen und mit einem News-Aggregator verbunden sein, so wie mindestens eine, zusätzlich zur kalenderbasierten Organisationsform, vorhandene Möglichkeit der Kategorisierung von Einträgen aufweisen.

³⁹ vgl. Dave Winer. (2002). *What Is A News Aggregator*.
<http://davenet.userland.com/2002/10/08/WhatIsANewsAggregator> . online: 14-02-2003

vgl. auch: Dave Winer. (2002). *Scripting News*
<http://scriptingnews.userland.com/backissues/2002/06/11> online: 14-02-2003

4.4. Radio Userland⁴⁰ als Beispiel einer Softwarelösung für die Realisierung eines K-Log

4.4.1. Radio Userland als K-Log

Das im Folgenden beschriebene Weblog Tool, Radio Userland, wurde für die vorliegende Untersuchung ausgewählt, da es einen Großteil der im Abschnitt der Begriffsdefinitionen erläuterten, wissensspezifischen Aspekte abdeckt. Vor allem die Grundstruktur dieses Publikationswerkzeuges macht es in Verbindung mit den beschriebenen Prozessen des Wissenserwerbes, als Software zur Realisierung eines K-Logs interessant. Der dargestellte Verlauf des Wissenserwerbes, beginnend mit der Wahrnehmung von Reizen (auf einer höheren Ebene von Informationen) durch Selektion und Filterung, deren Kategorisierung und kognitiven Verarbeitung, bis hin zur Wissensrepräsentation, wird durch das strukturelle Umfeld, das diese Software dem Benutzer bietet, nachgebildet.

Darüber hinaus erzeugt Radio Userland durch die Funktion des Newsaggregators eine virtuelle Informationsumwelt, aus der der Benutzer seinen Informationsinput bezieht. Dieses „primäre Wahrnehmungsumfeld“, das ja selbst wieder ein Produkt einer vom Benutzer getroffenen Präselektion -bezogen auf die abonnierten Informationskanäle (RSS-Newsfeeds)- ist, bildet einen möglichen Ausgangspunkt für die Generierung von Wissen im Sinne unserer Definition.

Die in Radio Userland implementierte Funktion, Einträge nach selbst definierten Kategorien zu organisieren, eröffnet dem Betrachter auch einen Einblick in die Art und Weise in welcher der Autor die Strukturierung der Inhalte vorgenommen hat. Er muss entscheiden, welche Kategorien er anlegt und nach welchen Kriterien die einzelnen Einträge zugeordnet werden sollen. Es gilt besonders hervorzuheben, dass, um diese Kategorisierung durchführen zu können, eine neue Information zu bereits vorhandenem Wissen in Bezug gesetzt werden muss- eine weitere definitionsgemäße Voraussetzung für den Wissenserwerb. Die tatsächliche Einbindung in das bereits vorhandene Wissensnetzwerk des Weblog Autors erfolgt durch die Verlinkung zu anderen thematisch relevanten Beiträgen und Quellen.

⁴⁰ Radio Userland ist ein eingetragenes Markenzeichen der Firma Userland Software Inc., PO Box 2237 Acton, 01720-6237 Massachusetts, USA

Durch die von Radio Userland dem Besucher eines Weblogs zur Verfügung gestellte Möglichkeit Kommentare zu den publizierten Beiträgen zu verfassen, kommt es zur Interaktion zwischen Autor und Leser. Dies kann zu einem inhaltlichen Dialog führen, der in weiterer Folge sowohl für den Autor als auch für den Leser einen Wissenszuwachs bedeuten kann. Die gilt in gleichem Maße auch für jeden anderen Besucher des betreffenden Weblogs, der ja, über das kalendarische Archiv, jeden publizierten Eintrag und die dazu abgegebenen Kommentare einsehen kann.

Neben der Publikationsform des kalendarischen Eintrages („Blogpost“) gibt es bei Radio Userland ein eigenes Konzept für die Publikation längerer Artikel. Diese werden außerhalb des dynamischen, kalenderbasierten Formats als so genannte „Stories“ abgespeichert. Diese Stories liefern einen weiteren Kontext, nach dem der Besucher eines Weblogs die einzelnen Beiträge beurteilen kann.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der strukturelle Aufbau Radio Userlands den Benutzer zu einer, den kognitionswissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechenden, Informationsverarbeitung hinführt und somit für den Aufbau eines, unserer Definition entsprechenden, K-Logs geeignet ist.

Zur besseren Illustration der vorgestellten Radio-Konzepte wird in der Folge der Funktionsumfang dieser Software im Detail beschrieben.

4.4.2. Was ist Radio Userland?

Radio Userland ist ein Weblog-Tool, das auf dem Desktop läuft. Radio Userland generiert automatisch Webseiten, organisiert und archiviert die vom Benutzer erstellten Einträge chronologisch, und publiziert diese auch.

Aufbaukonzept Radio Userland Clientseitig

Radio Userlands unterscheidet zwischen dem „lokalen Server“, auf dem sich das lokale Weblog befindet, und dem Radio Community Server (RCS) oder einem anderen, externen Server auf dem ein Abbild des lokalen Weblogs liegt. Radio implementiert desktopseitig einen Server auf dem, die von Radio automatisch generierten HTML-Seiten abgelegt werden. Von dort werden sie auf den RCS überspielt.

CMS-Funktionalität

Radio Userland erfüllt die Grundvoraussetzungen eines CMS, indem es eine strikte Trennung von Inhalt, Form und Funktionalität einhält. Alle Einträge werden in einer Objektdatenbank verwaltet, das Design wird über Templates bestimmt und sämtliche Funktionalitäten über Makroaufrufe in die Templates eingebunden.

Publishing/ Upstreaming

Publishing, also Publizieren bedeutet nichts anderes als einen verfassten Inhalt (das kann entweder ein Homepage-Eintrag oder eine „Story“ sein) mit einer Formatvorlage (Template) zu verknüpfen und an einer bestimmten Stelle abzulegen. Upstreaming (Hochladen) bedeutet, dass dieses formatierte Item auf einen externen Server übertragen wird.

Post

Der Begriff „To Post“ (Senden) umfasst sowohl den Vorgang des Verfassens eines Beitrags als auch das Publizieren desselben. Der wesentliche Unterschied zum bloßen publizieren im Sinne von Radio Userland-Publish liegt jedoch darin, dass der Beitrag in das Weblog „gepostet“ wird. Das bedeutet, dass Posts untrennbar mit dem zeitbasierten Kalendermechanismus Radio Userlands verknüpft sind. Posts werden in genau definierten Feldern einer Datenbank abgespeichert, die in der Radio Userland-

Kernanwendung verankert sind.⁴¹ Per definitionem ist dieser Punkt ein wesentlicher: Weblogging ist konzeptuell an ein Kalender-Werkzeug gebunden. Aus diesem Grund wird im Radio Userland-Sprachgebrauch der Begriff „post“ synonym mit „ich poste in mein Kalender-basiertes Weblog“ verwendet. Folglich wird das so veröffentlichte Item als „Weblog-Post“ oder kurz „Blogpost“ bezeichnet.

Stories

Radio Userland indiziert, speichert und verwaltet Stories grundsätzlich anders als „Posts“. Stories werden nicht als Datenbankeinträge gespeichert, sondern als „gerenderte“ HTML-Dateien in einem eigenen Ordner abgelegt. Es besteht keine Verbindung zum Radio-Kalender.⁴² Somit bietet sich die Story-Funktionalität zum Verfassen und Abspeichern längerer themenbezogener Artikel an.

Der News Aggregator

Der News Aggregator ist ein Feature, das Radio Userland von allen anderen konkurrierenden Weblog-Tools unterscheidet. Man kann sich den News Aggregator als persönliche Nachrichtenagentur vorstellen, die im Stundentakt aktualisierte News aus abonnierten Quellen sammelt und präsentiert. Technisch realisiert wird dies über XML-RSS-Feeds. Abonniert werden kann jede Quelle (Channel), die XML unterstützt, von professionellen Nachrichten Anbietern bis hin zu anderen Weblogs.

Der Kalender

Der Kalender in Radio Userland lässt sich mit einem Hauptnavigationssystem vergleichen. Da alle Weblog-Posts über Eintragszeit und Datum indiziert werden, sind sie durch Anklicken des betreffenden Kalendertages auffindbar. Auch bei einer nachträglichen Bearbeitung (Edit) bleibt der Datumsstempel unverändert. Für die Kalenderfunktion gilt ebenfalls das Radio Userland-Prinzip Lokal/Desktop-Extern/RCS. Der lokale Kalender wird mit dem auf dem externen Server liegenden Kalender synchronisiert. Die Verknüpfungen mit den einzelnen Posts sind daher

⁴¹ vgl. Russ Lipton. (2002).*Talking Terms*.
<http://radio.weblogs.com/0107019/stories/2002/04/01/talkingTerms.html> . online: 15-03-2003

⁴² vgl. Russ Lipton. (2002).*Talking Terms*.
<http://radio.weblogs.com/0107019/stories/2002/04/01/talkingTerms.html> . online: 15-03-2003

unterschiedlich. Der externe Kalender verlinkt auf die bereits publizierten und hochgeladenen (upstreamed) Weblog-Posts.

Kategorien

Kategorien (categories) ermöglichen es dem Benutzer Subthemen zu definieren, denen er die einzelnen Einträge zuordnen kann. Es können beliebig viele Kategorien angelegt werden und so die Inhalte nach Belieben organisiert werden. Ebenso ist es möglich einen Eintrag mehreren Kategorien zuzuordnen.

Instant Outliner

Outlines sind im Prinzip Hierarchien von “Nodes” (Knoten), die Text enthalten. Als Beispiel eine Blogroll oder Buddylist in Form einer Outline:

- Blogroll (node 1-Level 1):
 - Weblog 1 (node 1-Level 2)
 - Weblog 2 (node 2-Level 2)
 - Weblog 3 (node 3-Level 2)

Radio Userland verbindet diese Form der Strukturierung mit einer eigens entwickelten Beschreibungssprache, der Outline Prozessor Markup Language (OPML), die es dem Benutzer erlaubt, Outlines als OPML Files abzuspeichern. Diese OPML- Files kann man nun, ähnlich wie unter XML, abonnieren..

Kommentare

Die Kommentarfunktion (comment) erlaubt es dem Leser des Weblogs, Kommentare zu den einzelnen Weblog-Posts abzugeben. Diese Kommentare sind für alle weiteren Besucher einsehbar. Radio Userland legt Kommentare in einer eigenen Manila Seite ab, es befinden sich daher keine Kopien auf dem Desktop-Server.

4.4.3. K-Log relevante Zusatzfunktionen externer Entwickler

Live Topics

Live Topics⁴³ ist ein einfaches, aber sehr effizientes Werkzeug zur Erstellung von „knowledgebasierten“ Webseiten. Das Tool ist auf den Basisfunktionalitäten von Weblogs aufgebaut, fügt jedoch eine Ebene von Metadaten hinzu, die dabei behilflich ist, Weblog-Posts in einen inhaltlichen Zusammenhang zu bringen.

Live Topics bewerkstelligt dies, indem es nach der Installation ein neues User-Interface in das RU-eigene Texteingabefenster implementiert. Beim Anlegen eines neuen Weblog Posts bestimmt man das Topic, woraufhin die Einträge automatisch in einen so genannten „Table of Contents“ (ToC) eingetragen werden. Dieser ToC ist so organisiert, dass unter jedem Topic eine chronologische Liste mit allen Weblog Posts angezeigt wird, die mit diesem Thema verknüpft sind. Umgekehrt sind auf einer anderen Ebene des ToCs alle Topics mit den dazugehörigen Weblog Post aufgelistet.

Unter Topic versteht man in der Live Topic-Terminologie die mit einem Namen versehene Repräsentation eines Objekts, das in verschiedenen Zusammenhängen und an verschiedenen Stellen in Weblogs vorkommen kann.

Da Live Topics nahtlos in RU integriert werden kann, berücksichtigt es auch die RU-Kategorienstruktur. Für jede angelegte Kategorie kann ein eigener ToC eingerichtet werden. Somit ist die Administration von „öffentlichen“ und „privaten“ Knowledge Logs (analog zur Administration mehrerer Webseiten über die Funktion „Kategorien“) kein Problem mehr.

Active Renderer

Active Renderer ist ein Outline Renderer, der es ermöglicht, Webseiten als Outlines zu organisieren und zu publizieren. Das Konzept der Outlines wurde im Rahmen der

⁴³ Ein aktuelle Weiterentwicklung von Life Topics wurde im Rahmen der erste europäischen Weblogkonferenz „Blog Talk“ (www.blogtalk.net online:23-05-2003) von den Entwicklern Paolo Valdemarin und Matt Mower vorgestellt. Das Programm heisst „k-kollektor“ und liegt zum Zeitpunkt der Niederschrift dieser Arbeit in einer Beta-Version vor. Siehe auch unter: <http://cww.evectors.it/itSites/BlogsDirectory/itEntDirectory/home?dir=127> online: 10-06-2003

„Instant Outliner“-Funktion vorgestellt. Active Renderer stellt zum Unterschied von Instant Outlines alle Weblog-Posts als Outlines dar. Außerdem kann man die statischen RU-Navigatorlinks durch so genannte „Active Blogrolls“ ersetzen, wodurch es möglich wird, zu jedem Navigationspunkt weitere Navigationssubmenüs zu öffnen. Ebenso können die im Browser angelegten Bookmarks als Active Blogroll angezeigt werden.

5. EMPIRISCHER TEIL

5.1. Methode

5.1.1. Die Auswahl der Untersuchungsobjekte

Die Auswahl der zu untersuchenden K-Logs erfolgte nach folgenden Kriterien

1. Die Weblogs mussten der im theoretischen Teil erarbeiteten Definition für K-Logs entsprechen
2. Die Weblogs mussten mit dem Weblog Tool Radio Userland erstellt worden sein. Neben der produktspezifischen Eignung Radio Userlands für die Organisation von K-Logs, war die Tatsache, dass auf diese Weise der Radio Community Server als gemeinsame Vergleichsbasis für eine erste Auswahl zur Verfügung stand, ausschlaggebend für die Aufnahme dieses Kriteriums.
3. Die Weblogs mussten an bestimmten Stichtagen ein Ranking unter den Top 100 (daily page-reads) auf dem Radio Userland Server aufweisen können, um in die Auswahl aufgenommen zu werden.
4. Die Weblogs sollten inhaltlichen Bezug zu den Bereich Wissen, Lernen und Weblogs aufweisen und von Personen betrieben werden, die in diesen Bereichen auch beruflich tätig sind. Da es sich bei der vorliegenden Arbeit um eine exemplarische Untersuchung handelt, sollte durch die Definition dieses Auswahlkriteriums eine mögliche hohe inhaltliche Qualität der Untersuchungsobjekte sicher gestellt werden.
5. Die Weblogs sollten nicht kommerzieller Natur sein. Dieses Kriterium sollte einerseits inhaltliche Beeinflussungen aus dem Firmenumfeld ausschließen, andererseits die Möglichkeit einer multiplen Autorenschaft minimieren.

Unter Zuhilfenahme dieses Kriterienkataloges wurden in einem ersten Selektionsverfahren an einem Stichtag (10.4.2003) die 100 bestplatzierten Weblogs auf dem Radio Community Server einer Überprüfung hinsichtlich des Kriteriums eins (K-Log Definition) unterzogen. Auf Grund dieser Überprüfung kamen sieben K-

Logs in die nächste Selektionsrunde in der sie hinsichtlich der Kriterien vier und fünf überprüft wurden. Als Ergebnis blieben die folgenden drei K-Logs übrig

1. Mathemagenic, Autor: Lilia Efimova (PhD candidate)
2. Seb's Open Research, Autor: Sébastien Paquet (PhD)
3. Irandgänge, Autor: Thomas N. Burg (PhD candidate)

Um dieses an einem Stichtag erhobene Ranking gegen Zufälligkeit abzusichern, wurde das Auswahlkriterium Top 100 RCS Ranking an zwei weiteren Kontrolltagen überprüft und als erfüllt festgestellt.

5.1.2. Merkmale und Kennzahlen

Qualitative Merkmale

Nach der Festlegung der zu untersuchenden Klassen und der Definition der Nominalvariablen wurden die in den ausgewählten Items enthaltenen, relevanten Daten tabellarisch erfasst und für die weitere Auswertung vorbereitet. Die Auswertung der ermittelten Daten erfolgte, für qualitative Merkmale, durch den Vergleich der Häufigkeiten des Vorkommens einer jeden Klasse, mit der Gesamtzahl aller Beobachtungen. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgte in der Form von Proportionen oder Prozentangaben.

Ein zu untersuchendes Qualitatives Merkmal war die inhaltliche Übereinstimmung der einzelnen Blogposts mit den, von den Betreibern angegebenen „Keywords“. Für jedes K-Log wurde eine Stichprobe aus der Gesamtzahl der Blogposts, die innerhalb des Beobachtungszeitraumes publiziert wurden, gebildet. Dies erfolgte nach dem Zufallsprinzip, unter Verwendung eines Zufallszahlengenerators⁴⁴. Die Anzahl der Items wurde auf 10 pro Monat des Beobachtungszeitraumes festgesetzt, woraus sich eine Sample-Größe von 90 pro untersuchtem K-Log ergab.

Es wurden drei Klassen definiert, denen die ausgewählten Blogposts zugeordnet wurden.

1. keywordspecific: Der Eintrag ist eindeutig einem Keyword zuzuordnen
2. personal: Der Eintrag beschreibt persönliche Aktivitäten oder Befindlichkeiten des Betreibers, die nicht direkt mit einem von den Keywords abgedeckten Themenbereich zu tun haben. Er dient dem Betrachter dazu, sich ein Bild von der Persönlichkeit des Betreibers zu machen.
3. miscellaneous: Ein Eintrag der weder in die Klasse 1 noch in die Klasse 2 fällt.

⁴⁴ Der Zufallszahlengenerator Puran 2 wurde von Dr. Manfred Richter aus Aachen entwickelt und unterliegt der [GNU-General Public License](http://www.puran2.de/software.html). <http://www.puran2.de/software.html> online: 01-05-2003

Nach der Ermittlung der absoluten Häufigkeiten der einzelnen Klassen, wurden die Werte in Prozentzahlen umgerechnet. Der Prozentsatz der Klasse 1 „keywordspezifisch“ gibt die inhaltliche Kohärenz des untersuchten K-Logs an, die Blogpost Keyword Specificity (BKS)

Für den, nach dem Abschluß der Einzelanalysen erfolgenden, Vergleich der drei Untersuchungsobjekte wurden folgende Qualitative Merkmale auf Vorhandensein untersucht.:

1. Live Topics: Verwendet der Betreiber dieses nicht im Lieferumfang von Radio Userland enthaltene Zusatztool um das K-Log zusätzlich zu strukturieren?
2. Search: Stellt der Betreiber eine Suchfunktion zur Verfügung?

Quantitative Merkmale

Aus den ermittelten Daten, denen quantitative Merkmale zugrunde liegen, wurden nach Bedarf statistische Standardwerte wie Mittelwert, Median, Varianzbreite und Standardabweichung errechnet, um die einzelnen Items auf objektiver Basis vergleichbar zu machen.

1. Anzahl Blogposts: Die Anzahl der Blogposts ist eine direkte Kennzahl für die Publikationstätigkeit des K-Log Betreibers. Alle, innerhalb des Beobachtungszeitraumes publizierten Blogposts, wurden mittels der kalendarischen Archivfunktion Radio Userlands erfasst und danach gezählt. Die Werte wurden in eine 9 x 31 Matrix (9 Beobachtungsmonate, 30 bzw. 31 Kalendertage) eingetragen, so dass sie dem jeweiligen Datum zuordenbar blieben. Aus dieser Matrix ist auch die Verteilung der Einträge ablesbar.
2. Anzahl Blogcomments: Die Anzahl der Blogcomments ist eine Hinweis auf die Feedback-Aktivität der Leserschaft. Alle, innerhalb des Beobachtungszeitraumes von Lesern des betreffenden K-Logs verfassten Kommentare, wurden mittels der kalendarischen Archivfunktion Radio Userlands erfasst und danach gezählt. Sie wurden pro Beobachtungsmonat summiert. Aus den Monatsergebnissen wurde die Gesamtsumme gebildet.

3. Anzahl Keywords: Durch die Angabe der Keywords definiert der Betreiber die thematischen Schwerpunkte, die in seinem K-Log behandelt werden. Die vom Betreiber im jeweiligen K-Log angegebenen Keywords wurden gezählt und auf Redundanz untersucht.
4. Anzahl RSS-Newsfeeds: Die RSS-Newsfeeds sind das primäre „Wahrnehmungsumfeld“ und somit die Hauptinformationsquelle der Betreiber. Die Anzahl der RSS-Newsfeeds ist daher ein Maß für die Größe des Informationsumfeldes. Da die Anzahl der abonnierten RSS-Newsfeeds nicht bei allen Untersuchungsobjekten offen einsehbar war, wurden die Betreiber direkt befragt. Außerdem lag die Vermutung nahe, dass die Anzahl der abonnierten RSS-Newsfeeds einer dynamischen Entwicklung über den Beobachtungszeitraum unterlagen und somit die alleinige Berücksichtigung der aktuellen Anzahl zu einer Verfälschung des Ergebnisses führen könnte. Aus diesem Grund wurden die Befragten gebeten, eine Schätzung der Anzahl der abonnierten RSS-Newsfeeds zu drei Stichmonaten, die jeweils zu Beginn, in der Mitte und am Ende des Beobachtungszeitraumes lagen, abzugeben. Aus diesen drei Werten wurde der Mittelwert gebildet und für weitere Berechnungen herangezogen.
5. Anzahl Non RSS-Sources: Auch die nicht auf RSS-Technologie basierenden Informationsquellen, die einen Input auf das untersuchte K-Log haben, wurden direkt beim Betreiber nachgefragt. Berücksichtigt wurden nur regelmäßig konsumierte Quellen.
6. Anzahl Inbound Links: Die Anzahl der Inbound Links liefert einen Hinweis auf die Beliebtheit der Website. Zum Unterschied von quantitativen Seitenzugriffsstatistiken werden hier längerfristige Verlinkungen von anderen Websites zu dem Untersuchungsobjekt erfasst. Da man jedes Inbound Link als Empfehlung eines Lesers der betreffenden Website auffassen kann, erhält man so eine qualitative Aussage über diese Seite. Die

Anzahl der Inbound Links der untersuchten K-Logs, wurde über das Webservice Technorati⁴⁵ ermittelt.

7. Anzahl Inbound Blogs: analog zu Inbound Links, mit der Beschränkung auf Weblogs die zur untersuchten Seite verweisen. Die Anzahl der Inbound Blogs wurde über das Webservice Technorati ermittelt
8. Anzahl Outbound Links: Die Anzahl der Outbound Links wurde mittels Myelin Blogging Ecosystem⁴⁶ erhoben.
9. Anzahl Outbound Links Blogroll: Die Anzahl der Links in der Blogroll ist in umgekehrter Analogie zu den Inbound Blogs die Anzahl der Empfehlungen die der Betreiber für andere Weblogs angibt. Sie wurde direkt aus dem jeweiligen K-Log ermittelt.
10. Anzahl Betreuungsstunden: Die durchschnittliche Anzahl der Wochenstunden die der Betreiber für die Betreuung des K-Logs aufwendet, wurde durch Befragung ermittelt. Der ermittelte Schätzwert beinhaltet das Lesen von RSS-Feeds, das Verfassen und Publizieren von Blogposts sowie die technische Wartung des K-Logs.
11. Anzahl Stories: Die Anzahl der verfassten Stories (längere Artikel, die nicht als Blogpost publiziert werden) wurde direkt aus dem jeweiligen K-Log ermittelt.

Deklaration von Kennzahlen

In der Folge wurden aus dem so gewonnenen Zahlenmaterial bestimmte Werte ausgewählt und miteinander in Beziehung gesetzt, um daraus Kennzahlen für bestimmte Eigenschaften der untersuchten Items zu gewinnen.

Blogpost Comment Quotient (BCQ)

Der Blogpost Comment Quotient gibt das Verhältnis zwischen der Anzahl der verfassten Einträge des Betreibers und der Anzahl, der von den Lesern verfassten

⁴⁵ siehe: www.technorati.com online: 01-05-2003

⁴⁶ siehe: <http://www.myelin.co.nz/ecosystem/> online: 01-05-2003

Kommentare an. Je größer dieser Wert ist, desto geringer ist die Anzahl der abgegebenen Kommentare. Aus diesem Wert lassen sich Rückschlüsse auf die Interaktivität zwischen Autor und Leser ziehen.

Inbound Outbound Quotient (IOQ)

Der Inbound Outbound Quotient beschreibt das Verhältnis zwischen eingehenden und ausgehenden Links des K-Logs. Man kann daraus die Charakteristik eines K-Logs in Bezug auf dessen Verteilerfunktion innerhalb eines Netzwerkes von Webseiten ablesen.

Update Frequency (UF)

Die Update Frequency gibt das Intervall in Tagen an, in dem der Betreiber sein K-Log aktualisiert. Sie errechnet sich aus der Anzahl der Beobachtungstage dividiert durch die Anzahl der Tage an denen mindestens ein Eintrag in das K-Log vorgenommen wurde.

Information Production Rate (IPR)

Die Information Production Rate wird aus der Summe der vom Betreiber regelmäßig verwendeten Quellen (RSS-Feeds plus Non RSS-Feeds) dividiert durch die Summe der verfassten Blogposts errechnet. Sie ist eine grobe Maßzahl für die Produktivität eines K-Logs: Aus wie vielen Informationsquellen (Rohstoff) werden wie viele Blogposts (Produkt) produziert.

Blogpost Story Ratio (BSR)

Die Blogpost Story Ratio gibt das Verhältnis zwischen der Gesamtzahl der verfassten Blogposts und den verfassten Stories an. Diese Maßzahl soll ebenfalls Rückschlüsse auf die Produktivität des K-Log Betreibers ermöglichen.

Rankings und Indices:

RCS

Der Radio Community Server der Firma Userland liefert unter anderem ein, auf der Anzahl von Seitenzugriffen basierendes, Ranking von registrierten Weblogs.

Blogstreet:

Das Blogstreet-Ranking, wird durch die Anzahl der Weblogs in deren Blogroll das zu untersuchende Web-Log aufscheint, bestimmt.

Google Pagerank (GPR):

Der Google Page Rank ist ein numerischer Wert, der die Wichtigkeit einer Seite im Web repräsentiert. Google Page Rank wertet ein Link zu einer Seite als Stimme oder Empfehlung für eine Seite. Je mehr Stimmen für diese Seite abgegeben werden desto wichtiger muss sie sein. Außerdem berücksichtigt Google Page Rank auch noch die Wichtigkeit der Seite von der aus verlinkt wurde. Die bei der Entwicklung von Google Page Rank veröffentlichte Formel lautete: $PR(A) = (1-d) + d(PR(t1)/C(t1) + \dots + PR(tn)/C(tn))$, wobei „A“ die untersuchte Seite ist. „t1-tn“ die Seiten sind, die zu „A“ verlinken, „C“ ist die Anzahl der Outbound Links und „d“ ist ein Dämpfungsfaktor mit dem Standardwert 0,85.⁴⁷

Blog Importance Quotient (BIQ)⁴⁸

Der Blog Importance Quotient ist ebenfalls ein Indikator für die Wichtigkeit und den Einfluss eines Weblogs in der Weblog Community. Er beruht auf der Untersuchung wer ein Weblog in seine Blogroll aufnimmt. Der BIQ steigt wenn das untersuchte Weblog von einem Weblog mit einem hohen Blogstreet Ranking in die Blogroll aufgenommen wird. Nicht die Gesamtanzahl der Weblogs die das Untersuchungsobjekt in der Blogroll anführen ist relevant sondern nur die Anzahl der „hochrangigen“ Weblogs wird berücksichtigt. Der BIQ ist somit kein quantitatives sondern ein qualitatives Maß.

Blog Neighborhood⁴⁹

Die Blog Neighborhood zeigt thematisch verwandte Weblogs in der Umgebung eines ausgewählten Weblogs an. Man kann die Blog Neighborhood als eine Liste von Blogs betrachten, die dem Autor des untersuchten Weblogs aus inhaltlichen Gründen

⁴⁷ vgl. Phil Graven. (2002). *Google Pagerank Explained* .
<http://www.webworkshop.net/pagerank.html> online: 01-05-2003

⁴⁸ BIQ Blog Importance Quotient wurde von Blogstreet.com (www.blogstreet.com online: 01-05-2003) definiert.

⁴⁹ Blog Neighborhood wurde von Blogstreet.com (www.blogstreet.com online: 01-05-2003) definiert.

bekannt sein sollten. Blog Neighborhood ist ein Service, das von Blogstreet.com angeboten wird. Es basiert auf der qualitativen Auswertung der Blogrolls der einzelnen Weblogs. Die Blog Neighborhood ermöglicht es, auf einen Blick zu erkennen welche Weblogs Einfluss auf das untersuchte Objekt haben können. Die visualisierte Darstellung der Blog Neighborhood beruht auf einer von TouchGraph LLC⁵⁰ entwickelten Technologie, mit deren Hilfe Netzwerke als interaktive Graphen dargestellt werden können.

Für alle drei untersuchten K-Logs wurde die jeweilige Blog Neighborhood erfasst und graphisch dargestellt um auch einen optischen Eindruck der Vernetzung von K-Logs geben zu können. Ebenso wurden die Verbindungen der drei Untersuchungsobjekte untereinander untersucht und dargestellt.⁵¹

Ermittlung der Daten für einen Optimierungsvorschlag (Virtual K-Log)

Nach dem Abschluss der Einzelanalysen der untersuchten K-Logs, wurden diese miteinander in Bezug gesetzt, um auf diese Weise Datenmaterial für einen Optimierungsvorschlag zur Gestaltung eines K-Logs zu gewinnen.

Zu diesem Zweck wurde eine Reihung der untersuchten K-Logs vorgenommen, die folgende Werte berücksichtigen sollte: Update Frequency, Blog Importance Quotient, , BSR, IPR, BKS, Personal Blogpost, Miscellaneous, Google Page Rank, Blogstreet Ranking, Blogpost per Day.

Für jede dieser Kennzahlen wurden den K-Logs die betreffende Platzierung (1-3) zu gewiesen. In einem weiteren Schritt wurden die ermittelten Rangzahlen für jedes K-Log summiert und der Mittelwert berechnet.

⁵⁰ siehe: <http://www.touchgraph.com/TGGoogleBrowser.html> online: 03-05-2003

⁵¹ Screenshots der jeweiligen Darstellungen finden sich im Anhang der Arbeit.

Das aus diesem Ranking hervorgehende erstplatzierte K-Log sollte als Grundlage für die Spezifikation möglicher Erfolgsfaktoren herangezogen werden. Nach der Auswahl dieser Faktoren sollten diesen, die jeweils ermittelten Rangzahlen der einzelnen K-Logs zugewiesen werden und so eine abschließende Reihung der untersuchten Objekte erreicht werden, die die Basis für einen Optimierungsvorschlag bilden soll.

5.2. Die Ergebnisse

5.2.1. Mathemagenic

Kurzbiographie der Autorin und thematischer Hintergrund

Das untersuchte K-Log ist unter dem Namen Mathemagenic seit dem 21.6. 2002 online. Es wird von der aus Russland stammenden Wissenschaftlerin Lilia Efimova betrieben, die zur Zeit als Mitglied des wissenschaftlichen Stabes am Telematica Institut⁵² in den Niederlanden arbeitet. Ihr momentanes Haupteinsatzgebiet ist die Forschungsarbeit im Rahmen des Knowledge Management Projekt METIS. Lilia Efimova blickt auf eine über neun Jahre lange Erfahrung im Bereich Unterricht, Training und e-learning sowie auf eine 5jährigen Tätigkeit als Trainings-Managerin zurück. Seit eineinhalb Jahren arbeitet sie als Forscherin im Bereich Knowledge Management, Lernen und e-learning.

Ihr Hauptaugenmerk legt Lilia Efimova einerseits auf die Suche nach einem holistischen Ansatz, mittels dessen sich Knowledge Management und Lernen verbinden lassen, andererseits auf die Erforschung und Ermöglichung eines Umfeldes, in dem Menschen die Möglichkeit erhalten sollen, als „knowledge networker“, also „Wissensnetzwerker“, zu agieren, in dem sie Wissen erzeugen, teilen, erwerben und anwenden.

Eng verbunden mit dieser Thematik ist das von Lilia Efimova ins Leben gerufene K-Log Mathemagenic, das sie selbst als ihr „learning diary“ bezeichnet. Zusätzlich sieht sie Mathemagenic als Experiment für den Einsatz von Weblog Technologien im Bereich des Lernens und der Wissensvermittlung.

Die von ihr angegebenen Stichwörter sind: learning, e-learning und knowledge management.

In der Suchmaschine Google wird Mathemagenic unter folgenden Kategorien präsentiert:

Computers, Internet, On the Web, Weblogs, Science and Culture.

⁵² <http://www.telin.nl/> online: 01-06-2003

Allgemeine Features/Design

Mathemagenic präsentiert sich im Standarddesign von Radio Userland, dem von Bryan Bell entwickelten Default Theme . Mathemagenic zeigt alle Einträge auf der Hauptseite an, weiters werden die Einträge in 9 themenspezifischen Kategorien organisiert. Zusätzlich zu den Radio Userland immanenten Funktionen, wird „Active Renderer“ für die Organisation der Navigationsleiste und der Blogroll verwendet. Eine Suchfunktion ist ebenso vorhanden wie die Möglichkeit Mathemagenic auf e-mail Basis zu subscribieren.

Klogstatistics

Blogposts

Die im Beobachtungszeitraum von 1.7. 2002 bis zum 1.4. 2003 festgestellte Anzahl der Blogposts beläuft sich auf 325. Umgerechnet auf die Anzahl der Beobachtungstage ergibt das eine durchschnittliche Anzahl von 1.19 Blogposts pro Tag. Eine auf diesem Wert basierende Hochrechnung ergibt einen durchschnittlichen Publikationsoutput von 432.94 Blogposts pro Jahr.

Die Update-Frequenz, die sich aus dem Quotienten der Anzahl der Beobachtungstage und der Anzahl der Tage an denen ein oder mehrere Einträge gemacht wurden errechnet, ergab bei Mathemagenic den Wert 2.34. Das bedeutet, dass im Mittel alle 2.34 Tage eine Aktualisierung des K-Logs vorgenommen wird.

Die Betreiberin gab an, ungefähr 15 Stunden pro Woche mit der Betreuung von Mathemagenic zu verbringen. Diese Zeit inkludiert das Lesen von RSS-Feeds, Verfassen und Publizieren von Blogposts sowie die technische Verbesserung des K-Logs.

Comments

Die im Beobachtungszeitraum festgestellte Anzahl der von Lesern des K-Logs verfassten Kommentare beträgt 126. Umgerechnet auf die Anzahl der Beobachtungstage ergibt das eine durchschnittliche Anzahl von 0.46 comments pro Tag. Eine auf diesem Wert basierende Hochrechnung ergibt eine durchschnittlichen Anzahl von 168 Kommentaren pro Jahr.

Das Verhältnis zwischen Post und Comments hat bei Mathemagenic den Wert 2.36. Das bedeutet, dass im Mittel auf jeden 2.36 -ten Eintrag ein Kommentar eines Lesers erfolgt.

RSS-Environment

Die aktuelle Anzahl der RSS-Newsfeeds von denen Mathemagenic gespeist wird liegt bei 42. Zu Beginn des Beobachtungszeitraumes lag diese bei 5. Im November 2002 erreichte der Wert ca. 25, um gegen Ende der Periode auf 40 anzusteigen. Im Mittel liegt die Anzahl der RSS-Feeds somit bei 23.33.

Non- RSS Environment

Nach den nicht auf RSS-Feed basierten Quellen befragt, gab die Betreiberin an, die Beiträge von 3 Mailinglisten auf einer regulären Basis zu lesen, 5-7 Mailinglisten werden in größerem zeitlichen Abstand konsumiert. Die Betreiberin hat 10 weitere Mailinglisten abonniert, die nach Bedarf konsumiert werden.

Als weitere wichtige Quelle für Mathemagenic wird die Website knowledgeboard.com angegeben.

Blogosphere

Die Analyse der auf das K-log verweisenden (inbound) Links und der von dem K-Log auf andere Webseiten verweisenden (outbound) Links ergab 148 inbound Links (Quelle: technorati). Die Anzahl der outbound Links beträgt 25 (Quelle: ecosystem).

Weiters verweisen 48 Weblogs auf Mathemagenic (Quelle: ecosystem).

Die Anzahl der, in der Blogroll angeführten, von der Betreiberin empfohlenen Links zu anderen Weblogbetreibern liegt bei 11.

Daraus ergibt sich ein Verhältnis inbound zu outbound links von 5.92 :1

Blogpost Content Specificity

Die auf Basis der angegebenen Schlüsselbegriffe, nach den Kriterien themenspezifischer Eintrag, persönlicher Eintrag (nicht themenspezifisch) oder nicht themenspezifischer Eintrag (nicht persönlich) erfolgte Kategorisierung, der nach dem

Zufallsprinzip ausgewählten Stichprobe von Blogposts (sample 90; 10 items pro Monat) ergab bei Mathemagenic folgendes Ergebnis:

53 Blogposts waren eindeutig einem in den Schlüsselbegriffen definierten Thema zuzuordnen. 21 Blogposts wiesen Charakteristika eines persönlichen Eintrages auf während 16 der ausgewählten Items der Kategorie Verschiedenes zuzuteilen waren.

In Prozentzahlen ausgedrückt lautet das Ergebnis:

59% Themenspezifische Blogposts

23% Persönliche Blogposts

18% Verschiedene Blogposts

Rankings and Indices

Blogstreet reiht Mathemagenic auf Position 2023 (Stand 05-2003) und gibt einen Blog Importance Quotienten (BIQ) von 1893 an. Google Pagerank, der auf einer Skala von 0-10 angezeigt wird wertet die Relevanz von Mathemagenic mit 5.

5.2.2. Seb's Open Research

Kurzbiographie des Autors und thematischer Hintergrund

Das untersuchte K-Log ist unter dem Namen Seb's Open Research seit dem 19.7. 2002 online. Der Autor, Sébastien Paquet, stammt aus Frankreich und ist zur Zeit als Universitätsassistent für die Fächer "Artificial Intelligence" und "Data Structures" an der Laval Universität⁵³ in Quebec in Kanada beschäftigt. Ebenfalls an dieser Universität schloss er sein Studium der Computerwissenschaft mit dem akademischen Grad PhD ab.

Seine Interessenschwerpunkte liegen im Bereich der kollektiven Intelligenz, der Wissensarchitektur und -repräsentation und dem Gebiet der Sozialen Netzwerke.

Die vom Betreiber angegebenen Stichwörter sind:

Interdisciplinary communication, knowledge sharing, knowledge representation, knowledge architecture, unifying concepts, scholarly networking, collaborative filtering, social networks, social emergence, open hypertext systems, self-organization, collective intelligence, online community

In der Suchmaschine Google wird Seb's Open Research unter folgenden Kategorien angeführt:

Computers, Internet, On the Web, Weblogs, Science and Culture.

Allgemeine Features/Design

Seb's Open Research präsentiert sich in einem Standarddesign von Radio Userland, dem von Bryan Bell entwickelten Soundwaves Blue Theme . Seb's Open Research zeigt alle Einträge auf der Hauptseite an. Zusätzlich zu den Radio Userland immanenten Funktionen, wird topic exchange verwendet. Eine Suchfunktion ist vorhanden.

⁵³ siehe: <http://www.ulaval.ca/BI/monde/mondeal.html> online: 01-06-2003

Klogstatistics

Blogposts

Die im Beobachtungszeitraum von 1.7. 2002 bis zum 1.4. 2003 festgestellte Anzahl der Blogposts beläuft sich auf 839. Umgerechnet auf die Anzahl der Beobachtungstage ergibt das eine durchschnittliche Anzahl von 3,29 Blogposts pro Tag. Eine auf diesem Wert basierende Hochrechnung ergibt einen durchschnittlichen Publikationsoutput von 1200.92 Blogposts pro Jahr.

Die Update-Frequenz, die sich aus dem Quotienten der Anzahl der Beobachtungstage und der Anzahl der Tage an denen ein oder mehrere Einträge gemacht wurden errechnet, ergab bei Seb's Open Research den Wert 2,06. Das bedeutet, dass im Mittel alle 2,06 Tage eine Aktualisierung des K-Logs vorgenommen wird.

Der Betreiber gab an, ungefähr 8 Stunden pro Woche mit der Betreuung von Seb's Open Research zu verbringen. Diese Zeit inkludiert das Lesen von RSS-Feeds, Verfassen und Publizieren von Blogposts sowie die technische Verbesserung des K-Logs.

Comments

Die im Beobachtungszeitraum festgestellte Anzahl der von Lesern des K-Logs verfassten Kommentare beträgt 314. Umgerechnet auf die Anzahl der Beobachtungstage ergibt das eine durchschnittliche Anzahl von 1.23comments pro Tag. Eine auf diesem Wert basierende Hochrechnung ergibt eine durchschnittlichen Anzahl von 418.67 Kommentaren pro Jahr.

Das Verhältnis zwischen Post und Comments hat bei Seb's Open Research den Wert 2.67. Das bedeutet, dass im Mittel auf jeden 2.67-ten Eintrag ein Kommentar eines Lesers erfolgt.

RSS-Environment

Die aktuelle Anzahl der RSS-Newsfeeds von denen Seb's Open Research gespeist wird liegt bei 105. Zu Beginn des Beobachtungszeitraumes lag diese bei 15. Im November 2002 erreichte der Wert ca. 30 um gegen Ende der Periode auf 70 anzusteigen. Im Mittel liegt die Anzahl der RSS-Feeds somit bei 38.33.

Non- RSS Environment

Nach den nicht auf RSS-Feed basierten Quellen befragt, gab der Betreiber den Wert 5 an.

Blogosphere

Die Analyse der auf das K-log verweisenden (inbound) Links und der von dem K-Log auf andere Webseiten verweisenden (outbound) Links ergab 343 inbound Links (Quelle: technorati). Die Anzahl der outbound Links beträgt 97 (Quelle: ecosystem).

Weiters verweisen 170 Weblogs auf Seb's Open Research (Quelle: ecosystem).

Die Anzahl der, in der Blogroll angeführten, vom Betreiber empfohlenen Links zu anderen Weblogbetreibern liegt bei 88.

Daraus ergibt sich ein Verhältnis inbound zu outbound links von 3.54:1

Blogpost Content Specificity:

Die auf Basis der angegebenen Schlüsselbegriffe, nach den Kriterien themenspezifischer Eintrag, persönlicher Eintrag (nicht themenspezifisch) oder nicht themenspezifischer Eintrag (nicht persönlich) erfolgte Kategorisierung, der nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Stichprobe von Blogposts (sample 90; 10 items pro Monat) ergab bei Seb's Open Research folgendes Ergebnis:

47 Blogposts waren eindeutig einem in den Schlüsselbegriffen definierten Thema zuzuordnen. 12 Blogposts wiesen Charakteristika eines persönlichen Eintrages auf während 29 der ausgewählten Items der Kategorie Verschiedenes zuzuteilen waren.

In Prozentzahlen ausgedrückt lautet das Ergebnis:

53% Themenspezifische Blogposts

14% Persönliche Blogposts

33% Verschiedene Blogposts

Rankings and Indices

Blogstreet reiht Seb's Open Research auf Position 107 (Stand 05-2003) und gibt einen Blog Importance Quotienten (BIQ) von 339 an. Google Pagerank, der auf einer Skala von 0-10 angezeigt wird wertet die Relevanz von Seb's Open Research mit 6.

Seb's Open Research erreicht bei den, auf den täglichen Seitenaufrufen basierenden Rankings eine Position unter den Top 100 auf dem Radio Userland Server.

5.2.3. lrandgänge

Kurzbiographie des Autors und thematischer Hintergrund

Das untersuchte K-Log ist unter dem Namen lrandgänge seit dem 10.3. 2002 online. Es wird von dem, aus Österreich stammenden, Leiter des Zentrums für Neue Medien an der Donauuniversität Krems⁵⁴, Thomas N. Burg betrieben. Thomas N. Burg blickt auf über acht Jahre Erfahrung im nationalen und internationalen Universitätsmanagement zurück. Er ist seit über fünf Jahren als Managing Director des Zentrums für Neue Medien tätig und verfügt über einen breit gefächerten Erfahrungsschatz bei der Entwicklung und Umsetzung von Universitätslehrgängen im Bereich Neue Medien.

Seine Interessenschwerpunkte liegen im Bereich Weblogs und Online Social Networks, wobei die sozialen und kulturellen Aspekte in den Vordergrund gerückt werden. Ebenso werden Micro Content Managementsysteme in einem professionellen Kontext als Interessensgebiet angeführt.

Im Bereich der Forschung arbeitet Thomas N. Burg an einer wissenschaftlichen Untersuchung über die Soziale Interaktion im virtuellen Raum am Beispiel der Wissensgenerierung von Laien-Communities, die sich um medizinische Fragestellungen bilden.

Ein Teil der angegebenen Interessensgebiete wird auch in Thomas N. Burgs K-Log lrandgänge abgedeckt.

Die vom Betreiber angegebenen Stichwörter sind:

weblogs, online social networks, communities, content, knowledge management, online publishing, new media (neue medien, multimedia) ausbildung, und software tools

⁵⁴ siehe: <http://www.donau-uni.ac.at/znm/> online:01-05-2003

Allgemeine Features/Design

lrandgänge präsentiert sich in dem, von Joe Jenett entwickelten, jenett.radio.console.v 1.1. Design . Das K-Log zeigt alle Einträge auf der Hauptseite an, weiters werden die Einträge mithilfe des „Live Topics“-Tools in 13 Schwerpunkte gegliedert. Ebenso kommt Active Renderer zur Organisation der Navigationsleiste und der Blogroll zum Einsatz.

Eine Suchfunktion ist vorhanden

Klogstatistics

Blogposts

Die im Beobachtungszeitraum von 1.7. 2002 bis zum 1.4. 2003 festgestellte Anzahl der Blogposts beläuft sich auf 937. Umgerechnet auf die Anzahl der Beobachtungstage ergibt das eine durchschnittliche Anzahl von 3.42 Blogposts pro Tag. Eine auf diesem Wert basierende Hochrechnung ergibt einen durchschnittlichen Publikationsoutput von 1248.48 Blogposts pro Jahr.

Die Update-Frequenz, die sich aus dem Quotienten der Anzahl der Beobachtungstage und der Anzahl der Tage an denen ein oder mehrere Einträge gemacht wurden errechnet, ergab bei lrandgänge den Wert 1.29. Das bedeutet, dass im Mittel alle 1.29 Tage eine Aktualisierung des K-Logs vorgenommen wird.

Der Betreiber gab an, ungefähr 14 Stunden pro Woche mit der Betreuung von lrandgänge zu verbringen. Diese Zeit inkludiert das Lesen von RSS-Feeds, Verfassen und Publizieren von Blogposts sowie die technische Verbesserung des K-Logs.

Comments

Da die Commentfunktion des untersuchten K-Logs vom Betreiber erst im letzten Beobachtungsmonat implementiert wurde, sind die ermittelten Daten nicht signifikant. Die Werte wurden auf einen reduzierten Beobachtungszeitraum rückgerechnet und werden aus Gründen der Vollständigkeit dennoch angeführt.

Die im Beobachtungszeitraum (1 Monat) festgestellte Anzahl der, von Lesern des K-Logs verfassten, Kommentare beträgt 5. Umgerechnet auf die Anzahl der

Beobachtungstage (31) ergibt das eine durchschnittliche Anzahl von 0.16 comments pro Tag. Eine auf diesem Wert basierende Hochrechnung ergibt eine durchschnittlichen Anzahl von 6.67 Kommentaren pro Jahr.

Das Verhältnis zwischen Post und Feedback hat bei Irandgänge den Wert 10,60. Das würde bedeuten, dass im Mittel auf jeden 10,60 -ten Eintrag ein Kommentar eines Lesers erfolgt.

RSS-Environment

Die aktuelle Anzahl der RSS-Newsfeeds von denen Irandgänge gespeist wird liegt bei 132. Zu Beginn des Beobachtungszeitraumes lag diese bei 25. Im November 2002 erreichte der Wert ca 75 um gegen Ende der Periode auf 122 anzusteigen. Im Mittel liegt die Anzahl der RSS-Feeds somit bei 74.

Non- RSS Environment

Nach den nicht auf RSS-Feed basierten Quellen befragt, gab der Betreiber an, die Beiträge von 5 Mailinglisten auf einer regulären Basis zu lesen.

Blogosphere

Die Analyse der auf das K-log verweisenden (inbound) Links und der von dem K-Log auf andere Webseiten verweisenden (outbound) Links ergab 52 inbound Links (Quelle: technorati). Die Anzahl der outbound Links beträgt 72 (Quelle: ecosystem).

Weiters verweisen 12 Weblogs auf Irandgänge (Quelle: technorati).

Daraus ergibt sich ein Verhältnis inbound zu outbound links von 0.72:1

Blogpost Content Specificity

Die auf Basis der angegebenen Schlüsselbegriffe nach den Kriterien themenspezifischer Eintrag, persönlicher Eintrag (nicht themenspezifisch) oder nicht themenspezifischer Eintrag (nicht persönlich) erfolgte Kategorisierung, der nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Stichprobe von Blogposts (sample 90; 10 items pro Monat) ergab bei Irandgänge folgendes Ergebnis:

68 Blogposts waren eindeutig einem in den Schlüsselbegriffen definierten Thema zuzuordnen. 4 Blogposts wiesen Charakteristika eines persönlichen Eintrages auf während 18 der ausgewählten Items der Kategorie Verschiedenes zuzuteilen waren.

In Prozentzahlen ausgedrückt lautet das Ergebnis:

76% Themenspezifische Blogposts

4% Persönliche Blogposts

20% Verschiedene Blogposts

Rankings and Indices

Blogstreet reiht brandgänge auf Position 2143 (Stand 05-2003) und gibt einen Blog Importance Quotienten (BIQ) von 2037 an. Google Pagerank, der auf einer Skala von 0-10 angezeigt wird wertet die Relevanz von brandgänge mit 6.

5.2.4. Virtual K-Log

In drei weiteren Analyseschritten sollen nun die Ergebnisse der Untersuchung der einzelnen K-Logs in ein so genanntes Virtual K-Log zusammenfließen.

In einem ersten Schritt wurden die auf den einzelnen Kennzahlen basierenden Rankings in folgende Tabelle eingetragen:

	Mathemagenic	seb's research	open randgänge
UF update freq.:	3	2	1
BIQ:	2	1	3
BCQ	1	2	3
BSR	1	2	3
IPR	3	1	2
BKS (Blogpost/Keyword Specificity)	2	3	1
Personality	1	2	3
blogposts/day:	3	2	1
radio community server:	3	2	1
google pagerank:	3	1	1
blogstreet:	2	1	3
average rank:	2.18	1.73	2.00

Tabelle 1: Rangzahlen nach Kennzahlen

Daraus ergab sich folgendes Gesamtranking:

1. Seb's Open Research
2. Irandgänge
3. Mathemagenic

In einem zweiten Schritt wurden, beruhend auf den Ergebnissen des Gesamtrankings, aus den untersuchten Kennzahlen 5 mögliche Erfolgsfaktoren definiert und dafür die jeweils erreichten Rangzahlen aus der Gesamtwertung in folgende Tabelle eingetragen.:

	Mathemagenic	seb's open research	Irandgänge
Activity	3	2	1
Interactivity (BCQ)	1	2	3
Specifity (BKS)	2	3	1
Personality	1	2	3
Productivity (IPR)	3	1	2
average rank:	2	2	2

Tabelle 2: Durchschnittliche Rangzahlen

Das Ergebnis zeigt, dass alle drei untersuchten Objekte dieselbe mittlere Rangzahl (2) erreichen.

Der dritte Schritt bestand darin, für jeden definierten Erfolgsfaktor den Wert des jeweils bestplatzierten K-Logs aus den Originaldaten zu suchen und in eine Tabelle einzutragen, um so die Werte für die Spalte Optimized Virtual K-Log zu erhalten. Dieser Wertreihe wurden die jeweils errechneten Mittelwerte in der Spalte „Average Virtual K-Log“ gegenübergestellt. In der Spalte „Balanced Virtual K-Log“ finden

sich die Mittelwerte aus den ersten beiden Spalten, die Richtwerte für ein, in Richtung Durchschnittswert korrigiertes, K-Log darstellen.

	optimized virtual k-log	average virtual k-log	balanced virtual k-log
Activity (update frequency)	1.29	1.90	1.60
Activity (blogposts/day)	3.42	2.63	3.03
Interactivity (BCQ)	2.36	5.21	3.79
Specifity (BKS)	76.00	62.67	69.34
Personality	23.00	13.67	18.34
Productivity (IPR)	11.65	21.97	16.81

Tabelle 3: Die Wertetabelle für drei Virtual- K-Logs

5.3. Interpretation der Ergebnisse

In diesem Abschnitt werden zunächst die Einzelergebnisse der untersuchten K-Logs interpretiert. Danach erfolgt eine Beschreibung des aus den, aus der vergleichenden Analyse gewonnenen, Daten konstruierten „Virtual K-Logs“.

5.3.1. Mathemagenic

Mathemagenic ist ein sehr kompakt organisiertes K-Log, das eine hohe inhaltliche Kohärenz aufweist. Obwohl der Anteil von 56% themenspezifischer Blogpost auf den ersten Blick nur auf eine durchschnittliche Themenspezifität schließen ließ, ergab eine inhaltliche Analyse des, im Vergleich zu den beiden anderen untersuchten K-Logs deutlich höheren Anteil von persönlichen Blogposts (23%), dass die Autorin in diesen Beiträgen ihre persönlichen Erfahrungen, die sie während der Auseinandersetzung mit einem Thema macht, protokolliert. Hier gewährt die Autorin sowohl Einblick in ihr prozedurales Denken, als auch in die emotionalen Dispositionen, in denen der Prozess des Wissenserwerbes stattfindet. Dem Leser werden so wertvolle Erkenntnisse der Wissensarbeit über eine Metaebene vermittelt, die ihm im Normalfall nicht zugänglich ist. Zusätzlich gelingt es auf diese Weise, den Leser auch auf einer emotionalen Ebene anzusprechen und so eine stärkere Bindung, also eine höhere Bereitschaft zum Wiederbesuch und zur Interaktion mit dem Autor, herzustellen. Ein Indiz dafür ist die hohe Interaktivitätsrate, mit einem Verhältnis Blogposts zu Comments von 2.36.

Ein weiteres auffälliges Charakteristikum von Mathemagenic, ist die sehr regelmäßige Publikationsleistung. Eine Standardabweichung von 1.97 (Sampledurchschnitt = 3.25) und eine Spannweite von 12 (Sampledurchschnitt = 18.33) weisen auf eine große Gleichmäßigkeit der Verteilung der verfassten Blogposts hin.

Die Aktivitätsrate ist im Vergleich die niedrigste der untersuchten K-Logs. Die Werte 2.34 für die Update-Frequenz und 1.19 Blogposts pro Tag liegen deutlich unter dem Mittelwert von 1.9 bzw. 2.63. Setzt man diese Werte in Bezug zu dem überdurchschnittlichen Zeitaufwand, der für die Betreuung von Mathemagenic betrieben wird (maintainingtime: 15h/Woche; Mittelwert 12.33) so lässt das den Schluss zu, dass die Autorin mehr Zeit in das Verfassen der Blogposts investiert.

Betrachtet man das Verhältnis von Inbound und Outbound Links von 5.92, so wie die kurz gehaltene Blogroll (11 Links) so kann man Mathemagenic durchaus als „introvertiertes“ K-Log bezeichnen. Das in der Blogroll präsentierte Netzwerk der vertrauenswürdigen Weblog-Autoren (Network of Trust), verzichtet gänzlich auf imageträchtige Stars der Szene, sondern beinhaltet durchwegs Links zu thematisch verwandten, hochqualitativen Weblogs.

Zusammenfassend betrachtet, ist „Mathemagenic“ der Prototyp für ein K-Log, das dem Leser neben der Informationsebene auch eine prozedurale und eine emotionelle Ebene eröffnet und somit einer definitionsgemäßen Vermittlung von Wissen sehr nahe kommt.

5.3.2. Seb's Open Research

Seb's Open Research zeichnet sich im Vergleich zu Mathemagenic, durch eine deutlich höhere Aktivitätsrate aus. Eine durchschnittliche Anzahl von 3.29 Blogposts pro Tag ergibt einen beachtlichen jährlichen Output von 1.200 Beiträgen, die allerdings eine breitere Streuung in Bezug auf die Verteilung der Einträge aufweisen. Eine Standardabweichung von 4.48 und eine Spannweite von 21 weisen auf ein sehr ungleichmäßiges Publikationsvolumen hin. Eine daraufhin erfolgte Analyse der Beiträge brachte zu Tage, dass der Autor nach einer exzessiven Publikationsphase, die sich von Juli 2002 bis Dezember 2002 manifestierte und während der er täglich überdurchschnittlich viele Blogposts verfasste, aus Gründen der Selbstdisziplinierung ankündigte, in Zukunft seine Publikationstätigkeit auf bestimmte Wochentage zu beschränken. Ab diesem Zeitpunkt wurden Beiträge über einen längeren Zeitraum hinweg nur mehr am Wochenende gepostet. Gegen Ende des Beobachtungszeitraumes näherte sich die Publikationsfrequenz jedoch wieder einer gleichmäßigeren Verteilung. Der deutlich geringere Anteil an persönlichen Einträgen (14% gegenüber 23% Mathemagenic) liegt ziemlich genau im Mittel (13,67%) und ist durch die stilistische Gestaltung der Blogposts zu erklären. Der Autor verwendet eine Mischform bestehend aus dem klassischen Weblog-Publikationsstil in der Form Zitat-Link-Kurzkommentar und einem eher elaborierten Schreibstil (ähnlich wie Mathemagenic). Die Kommentare zu den zitierten Stellen sind meist ausführlich, und der Autor legt großen Wert darauf seine persönlichen

Standpunkte genau darzulegen nicht ohne immer wieder explizit zur Diskussion aufzurufen. Dass diese Aufrufe Wirkung zeigen, beweist ein überdurchschnittlicher Interaktivitätsfaktor von 2.67.

Die große Anzahl von Inbound Links ist ein deutliches Zeichen für eine große Stammleserschaft, was sich auch in dem besten Blogstreet Ranking und Blog Importance Quotient, der drei untersuchten K-Logs niederschlägt.

Auffallend war bei der Durchsicht der Beiträge, dass einmal präsentierte Gedanken immer wieder aufgegriffen und Gegenstand weiterer Reflexionen werden. In diesen Prozess werden auch Kommentare aus der Leserschaft miteinbezogen und bewirken durchaus auch Repositionierungen der Standpunkte des Autors. Diese Vorgehensweise weist augenscheinliche Merkmale einer hermeneutischen Spirale auf und ermöglicht dem Leser am Prozess des Wissensgewinns teilzuhaben.

Ähnlich wie der Leser von Mathemagenic durch spezifische Blogposts Einsicht in eine Repräsentation eines Denkprozesses nehmen kann, sind hier die Reflexionsprozesse sprachlich in die Kommentare eingebunden. Somit wird dem Leser, der Seb's Open Research über einen längeren Zeitraum hinweg regelmäßig besucht das Gesamtbild, mehrerer, thematisch bedingt, in einander verschachtelt ablaufender, hermeneutischer Prozesse vermittelt.

5.3.3. lrangänge

lrangänge weist die höchste Aktivität der untersuchten K-Logs auf. Sowohl die absolute Anzahl der Beiträge (937 absolut, 3.42 pro Tag und 1248 hochgerechnet auf ein Jahr) als auch die Updatefrequenz von 1.29 übertreffen die Vergleichswerte von Mathemagenic und Seb's Open Research. Ebenso werden in den lrangängen die meisten RSS-Feeds verarbeitet. Der Durchschnittswert von 74 abonnierten RSS-Feeds über den Beobachtungszeitraum ist zum Vergleich mit Seb's Open Research fast doppelt so hoch (38.33) und hebt sich somit signifikant vom Gesamtdurchschnitt von 45.22 ab. Trotz dieses immensen Publikationsvolumens, liegt die durchschnittliche wöchentliche Betreuungszeit mit 14h/Woche unter der von Mathemagenic, das eine wesentlich geringere Anzahl von Blogposts aufzuweisen hat (325 absolut). Diese Tatsache sollte ebenfalls Rückschlüsse auf den Publikationsstil

zulassen. Eine eingehende Analyse der publizierten Blogposts ergab, dass Irandgänge zum Typus des klassischen Filter-Kommentar Weblogs zählt. Dieser Typus bedingt, dass aus einer großen Anzahl von einströmenden Informationen (hauptsächlich RSS Feeds) Artikel nach themenspezifischen Kriterien selektiert und kategorisiert, mit kurzen, prägnanten Kommentaren versehen werden und daraufhin publiziert werden.

Dieses Ergebnis wird durch den ermittelten geringen Prozentsatz an persönlichen Einträgen (4%) und dafür der höchsten Themenspezifität von 76% (Mittelwert 62,67) bestätigt.

Interessant ist, dass trotz der bedeutend geringeren Anzahl von Inbound Links und dem damit verbundenen, schlechteren Blogstreet Ranking (Irandgänge 2143-seb's open research 107), Irandgänge und seb's open research denselben google pagerank, nämlich den Wert 6 erreicht. Dies könnte unter Umständen daran liegen, dass Irandgänge als einziges der drei untersuchten K-Logs gemischtsprachig ist (Deutsch/Englisch) und die englischsprachige Weblog-Community größer als die deutschsprachige ist.

5.3.4. Virtual K-Log

Nach der Interpretation der Einzelergebnisse, die für die untersuchten K-Logs ermittelt wurden, zeichnete sich ab, dass es sich offenbar um drei unterschiedliche Prototypen von K-Logs handelt. Bemerkenswert war jedoch, dass trotz des unterschiedlichen Aufbaus und Publikationsstiles in Bezug auf die definierten Erfolgsfaktoren dieselbe mittlere Rangzahl erreicht wurde. Daraus ergibt sich, dass sich zwar die unterschiedlichen Charakteristiken der verschiedenen Typen in den Einzelergebnis manifestieren, in Summe aber Defizite, die bei einigen Faktoren auftreten kompensiert werden.

Das auf dieser Annahme basierende „konstruierte“ K-Log weist daher die in der Folge beschriebenen Eigenschaften auf.

Eine Mixtur von themenspezifischen, persönlichen und vermischten Inhalten im Verhältnis 7:2:1

Eine Updatefrequenz von durchschnittlich eineinhalb Tagen.

Eine durchschnittliche Publikationsleistung von drei Blogposts pro Tag und dies mit einer Standardabweichung kleiner 1,5. Durch geeignete Maßnahmen sollte eine Interaktivitätsfaktor erreicht werden der zu einem Feedback der Leser durchschnittlich nach jedem 3. oder 4. Eintrag führt. Die Produktivitätsrate sollte ein Verhältnis RSS-Feeds/Blogposts von 17:1 aufweisen.

6. ZUSAMMENFASSUNG

Als Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse wird nochmals die Definition und ein Kriterienkatalog für die Gestaltung eines K-Logs vorgestellt

Ein K-Log ist eine, von einem Autor verfasste und regelmäßig aktualisierte Webseite, deren Inhalt aus, in umgekehrt chronologischer Reihenfolge, geordneten Einträgen besteht, die einem, vom Autor definiertem Themengebiet zuzuordnen sind und zusätzlich eine Dokumentation, der, vom Autor bei der Bearbeitung des Themas durchlaufenen Denk- und Entscheidungsprozesse enthalten sollen.

Ein-K-log muss XML-RSS Feeds ermöglichen und mit einem News-Aggregator ausgestattet sein, so wie mindestens eine, zusätzlich zur kalenderbasierten Organisationsform, vorhandene Möglichkeit der Kategorisierung von Einträgen aufweisen.

Inhaltliche Kriterien:

1. Thema, Keywords: Das Thema des K-Logs soll scharf abgegrenzt und durch Schlüsselworte beschrieben werden.
2. Verhältnis Blogposts 70:20:10: Der Anteil von themenspezifischen Einträgen sollte im Bereich von 70% liegen. 20% der Einträge sollen Einblick in die persönliche Auseinandersetzung des Autors mit dem Thema ermöglichen. (Denk und Entscheidungsprozesse) weitere 10% können nicht themenspezifische Einträge sein, wodurch der Leser einen Eindruck vom Interessensumfeld des Autors vermittelt bekommt.
3. Einheitliches Zitierformat: Der Leser sollte auf einen Blick Zitat und Kommentar innerhalb eines Eintrages unterscheiden können.
4. Kurzbiographie des Autors: Für Erstbesucher eines K-Logs vermittelt eine Kurzbiographie einen ersten Eindruck von der Persönlichkeit und der fachlichen Qualifikation des Autors.

Technische Kriterien:

3. News Aggregator / offen gelegte RSS-Feeds: Das primäre Wahrnehmungsumfeld eines K-Log Autors sind die mittels eines News Aggregators gesammelten Informationen. Die Entscheidung welche Quellen abonniert werden (und bleiben) liefert dem Leser bereits einen wichtigen Hinweis auf den Kontext, in den das betreffende K-Log einzuordnen ist. Deshalb ist es wichtig, die RSS-Quellen für den Besucher einsehbar zu machen.
4. Kalender Archiv/Permalinks: Das kalenderbasierte Archiv ermöglicht dem Leser den Zugriff auf alle publizierten Einträge.
5. Comments: Es soll dem Leser die Möglichkeit gegeben werden, Kommentare zu den einzelnen Einträgen verfassen zu können. Die so entstehende Konversation zwischen Autor und Lesern, liefert für beide Seiten zusätzliche Erkenntnisse und hat positive Auswirkungen auf die Interaktivität eines K-Logs. Das in der Untersuchung ermittelte durchschnittliche Verhältnis von Blogposts zu Kommentaren erreichte den Wert 5.21.
6. Blogroll / Network of Trust: Die Blogroll stellt eine Empfehlung für weitere interessante, vom Autor als vertrauenswürdig klassifizierte Weblogs dar. Eine K-Log Blogroll sollte einen hohen Anteil an themenspezifischen Links beinhalten.
7. RSS-XML: Ist die Voraussetzung für die dynamische Vernetzung von Weblogs (K-Logs) und bietet so eine Möglichkeit auf einfache Weise „Stammleserschaft“ aufzubauen.
8. Suchfunktion: Mindestens eine Suchfunktion muss angeboten werden.

Statistische Werte:

1. Regelmäßiges Update: Der in der Untersuchung ermittelte Durchschnittswert lag bei einem Update alle 1.9 Tage, der optimierte Wert bei 1.29

2. Publikationsleistung: Die in der Untersuchung ermittelte durchschnittliche Publikationsleistung lag bei 2.63, der optimierte Wert bei 3.42 Blogposts pro Tag.

Strukturelle Kriterien:

3. Kategorien: Neben der kalenderbasierten Organisation der Einträge, sollen diese zumindest verschiedenen Kategorien zugeordnet werden, die den jeweiligen Subthemen, die für das K-Log definiert wurden, entsprechen sollten. Eine zusätzliche Möglichkeit Einträge thematisch zu organisieren, bieten Hilfsmittel wie Instant Outliner oder Live Topics, deren Einsatz sich für die Realisierung komplexer Strukturen anbietet.
4. Hermeneutische Spirale - Verlinkung von Blogposts - Threads: Die Verlinkung von zeitlich verstreuten Einträgen, die einem öfter wiederkehrenden Gedankengang des Autors zuzuordnen sind, ermöglichen es dem Leser diese Gedankengänge über die Zeit zurückzuverfolgen, und an dem hermeneutischen Prozess des Verständnisgewinnes teilzuhaben.

7. AUSBLICK UND WEITERE FORSCHUNG

Ausgehend von der vorliegenden exemplarischen Untersuchung, sind folgende weiterführende, experimentelle Ansätze denkbar:

Ein, auf den Ergebnissen der vorliegenden Untersuchung aufbauendes K-Log wird konstruiert, publiziert und über einen vorher definierten Beobachtungszeitraum betrieben. Während der Testzeit protokolliert der Betreiber seinen tatsächlichen Zeitaufwand für die jeweils erfolgten Aktivitäten. Nach Ablauf der Testperiode wird mit Hilfe einer Online-Umfrage in der Web-Community ermittelt, welche Akzeptanz das Test-K-Log erfahren hat.

Ein K-Log wird im Rahmen eines Lernexperiments zur Wissensvermittlung eingesetzt. Eine Versuchgruppe verwendet ein vorkonfiguriertes K-Log zur Erarbeitung eines vorgegebenen Themas, während einer Kontrollgruppe nur herkömmliche elektronische Hilfsmittel (Textverarbeitung, e-mail, Internet) zur Verfügung gestellt werden. Ein abschließender Test soll mögliche quantitative und qualitative Unterschiede des Wissenserwerbes aufzeigen und quantifizieren.

Die im Rahmen des empirischen Teils der vorliegenden Untersuchung durchgeführte Erhebung der Daten wird an einer großen Stichprobe (sample >100) wiederholt, wobei ein Schwerpunkt auf die inhaltliche Analyse der Blogposts zu legen ist.

8. DANKSAGUNG

Ich danke,

- Thomas N. Burg für die fachkundige Betreuung und wertvollen Anregungen im Rahmen dieser Arbeit.
- Lilia Efimova, Sébastien Paquet und Thomas N. Burg für die kooperative Teilnahme an der Untersuchung..
- The Blogosphere for making things happen
- JaLiVi- The Familysphere, für Geduld und Unterstützung während meiner Arbeit an der Masterthese
- Univ. Prof. Dr. Giselher Guttman für die Vermittlung von Freude am Forschen und die vorgelebte, beispielhafte Offenheit gegenüber neuen Entwicklungen.
- DI Peter Baldauf für die Durchsicht der Arbeit, seine konstruktive Kritik und für sein freundschaftliches Verständnis während der Dauer meines „Asozialen Masterthesen-Syndroms (AMS)“.

9. QUELLENVERZEICHNIS

9.1. Literatur:

- Anderson, J.R. (1996). Kognitive Psychologie (2. Auflage). Heidelberg, Berlin, Oxford: Spektrum akademischer Verlag.
- Locke, J. (2000). Versuch über den menschlichen Verstand Band I: Buch I und II (5. Auflage). Hamburg: Felix Meiner Verlag.
- Locke, J. (2000). Versuch über den menschlichen Verstand Band II: Buch III und IV (5. Auflage) Hamburg: Felix Meiner Verlag
- Nonaka, I., Takeuchi, H. (1997). Die Organisation des Wissens. Frankfurt, New York: Campus Verlag.
- Kunzmann, P., Burkhard, F.P., Wiedmann F. (1991). dtv-Atlas zur Philosophie. München: Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co.KG.
- Pohlenz, M. (Hg. u. Übers.). (1964). Stoa und Stoiker. Die Gründer, Panatios, Poseidonios. Zürich: Artemis-Verlag.
- Polanyi, M., (1985). Implizites Wissen. Frankfurt/Main: Suhrkamp Verlag
- Rodzvilla, J. (ed.).(2002). We´ve Got Blog -How Weblogs are Changing our Culture . (S.7).Cambridge: Perseus Publishing
- Stauffer, T. (2002). Blog On. The Essential Guide to Building Dynamic Weblogs . Berkeley: McGraw-Hill/Osborne
- Wuchterl, K. (1986). Geschichte der Philosophie. Bern und Stuttgart: Verlag Paul Haupt.

9.2. Internetquellen:

- Barger, Jorn. (1999). *Weblog Ressources FAQ*.
<http://www.robotwisdom.com/weblogs/index.html> online: 15-05-2003
- Barrett, Cameron. (1999).*Camworld*.
<http://www.camworld.com/journal/rants/99/05/11.html> . online: 20-02-2003
- Blood, Rebecca. (2000). *Weblogs: A History And Perspective*.
http://www.rebeccablood.net/essays/weblog_history.html . online: 05-04-2003
- Capurro, Rafael. (2000). *Wissensmanagement und darüber hinaus*.
<http://www.capurro.de/nonaka.htm> . online: 10-06-2003
- Dibbell, Julian (2001). *Portrait Of The Blogger As A Young Man*.
http://www.juliandibbell.com/texts/feed_blogger.html . online: 05-04-2003

- Eaton, Brigitte. (2002) *About The Eatonweb Portal*.
<http://portal.eatonweb.com/about.php>. online: 05-04-2003
- Graven, Phil. (2002). *Google Pagerank Explained* .
<http://www.webworkshop.net/pagerank.html> online: 01-05-2003
- Hiler, John. (2002). *Blogrolling*.
<http://www.microcontentnews.com/resources/glossary/blogrolling.htm>.
 online:09-06-2003
- Lipton, Russ. (2002). *Radio Docs*. <http://radiodocs.userland.com/> online: 02-11-2002
- Lipton, Russ. (2002). *Talking Terms*.
<http://radio.weblogs.com/0107019/stories/2002/04/01/talkingTerms.html> .
 online: 15-03-2003
- Paquet, Sébastien. (2002). *Personal Knowledge Publishing And Its Uses In Research*.
<http://radio.weblogs.com/0110772/stories/2002/10/03/personalKnowledgePublishingAndItsUsesInResearch.html> . online: 01-05-2003
- Searls, Doc. (2000). *Doc Searls Weblog*. <http://doc.weblogs.com/2000/12/17> . online: 10-06-2003
- Wiedemann, Uwe. (2002). *Stoische Erkenntnistheorie*.
<http://www.phillex.de/stoaerk.htm#2>. online: 03-05-2003
- Williams, Evan. (2001). <http://writetheweb.com/Members/gilest/old/107> . online: 20-02-2003
- Winer, Dave. (2001). *The History Of Weblogs*.
<http://www.userland.com/theHistoryOfWeblogs> . online: 05-04-2003
- Winer, Dave. (2002). <http://newhome.weblogs.com/historyOfWeblogs> . online: 20-2-2003
- Winer, Dave. (2002). *Scripting News*
<http://scriptingnews.userland.com/backissues/2002/06/11> online: 14-02-2003
- Winer, Dave. (2002). *What Is A News Aggregator*.
<http://davenet.userland.com/2002/10/08/WhatIsANewsAggregator> . online: 14-02-2003

9.3. Links:

- Blogstreet: <http://www.blogstreet.com/> online: 01-05-2003
- BlogTalk: www.blogtalk.net online:23-05-2003
- Ecosystem: <http://www.myelin.co.nz/ecosystem/> online: 01-05-2003
- Google: <http://www.google.com> online: 01-05-2003
- K-Kollektor:
<http://cww.evectors.it/itSites/BlogsDirectory/itEntDirectory/home?dir=127>
 online: 10-06-2003

Laval Universität Montreal: <http://www.ulaval.ca/BI/monde/mondeal.html> online:
01-06-2003

Permalink Definition: <http://www.irelan.net/becoming/archives/000633.html> .
online: 09-06-2003

Radio Community Server:
<http://static.userland.com/staticSiteStats/groups/radio1/report.html> online: 01-05-
2003

Technorati: <http://www.technorati.com/cosmos/> online: 01-05-2003

Telematica Institut Niederlande: <http://www.telin.nl/> online: 01-06-2003

Touchgraph: <http://www.touchgraph.com/TGGoogleBrowser.html> online: 03-05-
2003

Zentrum für Neue Medien: <http://www.donau-uni.ac.at/znm/> online:01-05-2003

Zufallszahlengenerator: <http://www.puran2.de/software.html> online: 01-05-2003

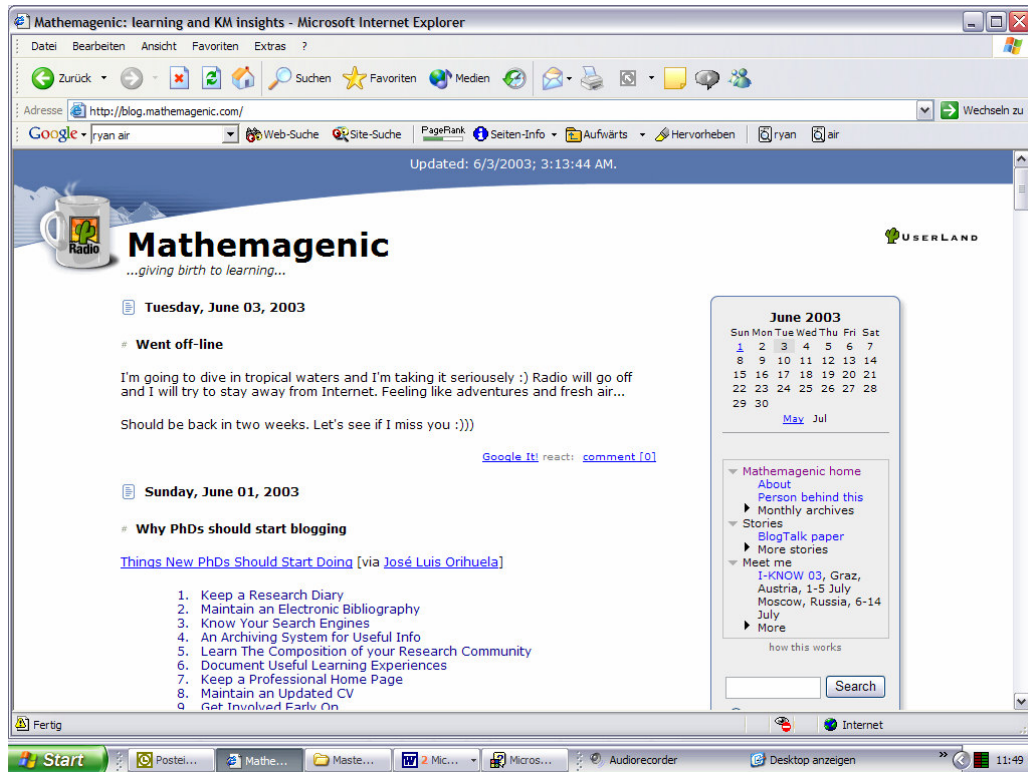
10. INDEX

Active Renderer	40, 52, 60
Andreessen, Marc	14
Barger, Jorn	14, 17
Barrett, Cameron	15, 18
Berners Lee, Tim	14
Burg, Thomas N.	43, 59, 75
Eaton, Brigitte	17
Efimova, Lilia.....	43, 51, 75
Erkenntnis	21, 22, 23, 24, 31
Garret, Jesse James	15
K-Log ..3, 6, 7, 8, 9, 10, 13, 33, 34, 35, 40, 42, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 51, 53, 55, 57, 59, 60, 61, 63, 64, 66, 67, 69, 71, 72, 73, 74, 110, 112, 113	
K-Logs 2, 3, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 35, 36, 42, 43, 45, 47, 48, 50, 52, 56, 60, 63, 64, 66, 68, 69, 71, 72	
Knowledge-Logs	3, 8, 9
Live Topics	40, 45, 60, 73
Locke, John	22, 23, 30, 31
Mathemagenic	43, 51, 52, 53, 54, 63, 64, 66, 67, 68, 81, 82, 105
News Aggregator	38, 72
Nonaka, I.	27, 28, 29, 31, 76
Paquet, Sébastien	19, 55
Radio Userland	16, 35, 36, 37, 38, 39, 42, 45, 52, 55, 58
Randgaenge	43, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 68, 69, 97, 98, 105
Seb's Open Research	43, 55, 56, 58, 64, 67, 68, 89, 90
Sinneseindruck	20, 21, 30
Stauffer, Todd	18
Takeuchi, H.	27, 28, 29, 31, 76
Wahrnehmung	20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 30, 31, 33, 35
Williams, Evan	17, 18
Winer, Dave	14, 15, 16, 18
Wissen	3, 7, 9, 10, 20, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 35, 42, 51, 67
Wissensrepräsentation	24, 26, 30, 35

11. ANHANG

11.1. Mathemagenic

11.1.1. Screenshot



11.1.2. Datenblatt Mathemagenic

observation date begin	1072002
observation date end	1042003
duration in months:	9
duration in days:	274
status:	10042003
name:	mathemagenic
url:	http://blog.mathemagenic.com
blogbirth:	21062002
keywords:	3.00
categories:	9.00
rss-newsfeeds Mar.2003:	40.00
rss-newsfeeds Nov.2002:	25.00
rss-newsfeeds Jul.2002:	5.00
rss-newsfeeds (average):	23.33
rss-newsfeeds (current)	42.00
non-rss sources	11.00
inbound links (technorati):	148.00
inbound blogs (ecosystem):	47.00
outbound links (ecosystem):	25.00
outbound links blogroll:	11.00
active renderer:	1.00
live topics:	0.00
search:	1.00
maintaining time hs/week	15.00
UF update freq.:	2.34
content data:	
total blogposts:	325.00
blogposts/day:	1.19
blogposts/week:	46.43
blogposts/month:	36.11
blogposts/year:	432.94
total comments:	126.00
comments/day:	0.46
comments/week:	18.00
comments/month:	14.00
comments/year:	168.00
post/comment ratio:	2.36
keyword specific blogposts:	53.00
personal blogposts:	21.00
miscellaneous blogposts:	16.00
stories/total:	6.00
rankings:	
Radio community server:	42.00
google pagerank:	5.00
blogstreet:	2023.00
indices:	
BIQ:	1839.00
BCQ	2.36
IOQ	5.92
BSR	54.16
IPR	32.61
BKS (in%)	59.00
Personality (in%)	23.00
misc.(in%)	18.00

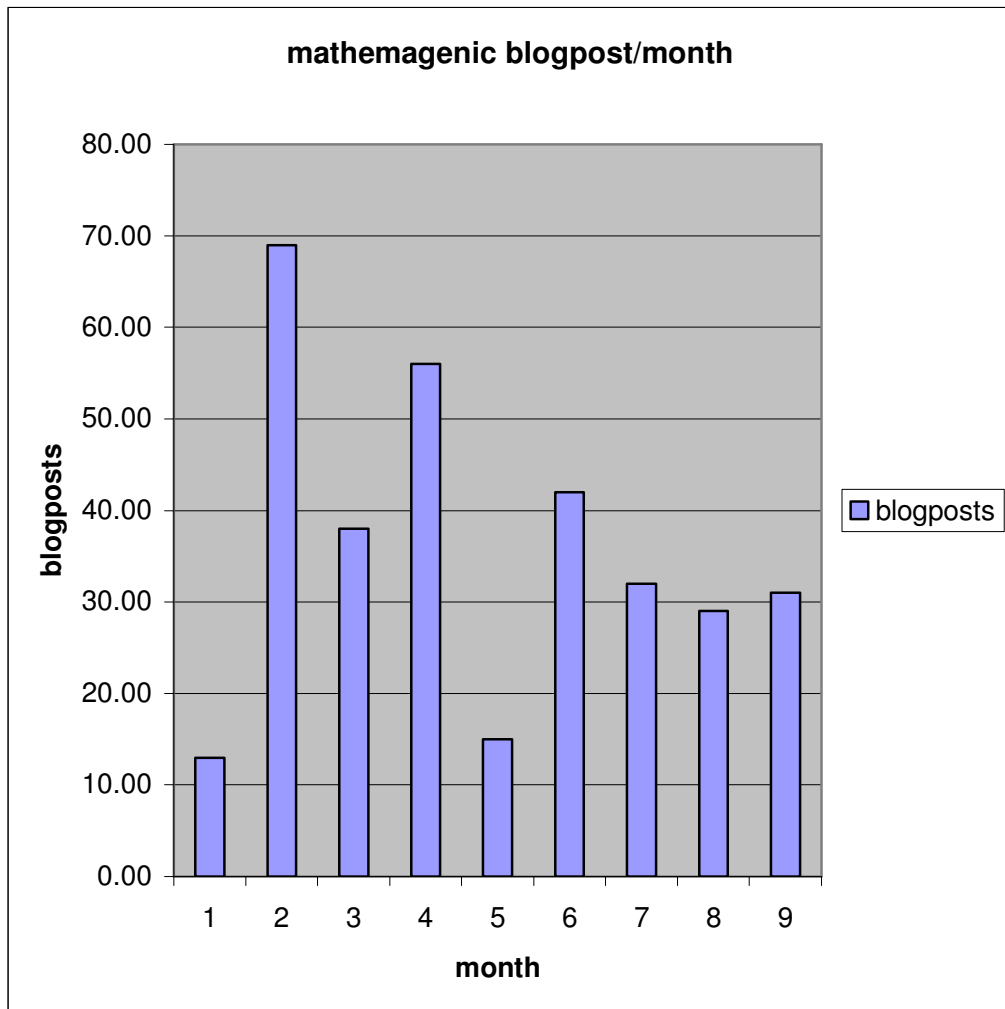
11.1.3. Anzahl Blogposts

mathemagenic blogposts										
month/ day	jul	aug	sep	oct	nov	dec	jan	feb	mar	total
1	0	0	1	2	1	1	0	0	0	5
2	1	0	1	7	1	0	0	0	0	10
3	0	0	2	4	1	0	0	0	1	8
4	0	0	1	0	0	0	0	0	3	4
5	0	1	4	0	2	1	0	0	1	9
6	0	1	4	0	0	3	0	2	0	10
7	0	5	0	1	2	0	0	3	0	11
8	0	0	0	0	3	0	0	1	0	4
9	0	0	0	4	0	2	0	0	3	9
10	0	0	0	3	1	0	0	5	1	10
11	0	1	0	1	1	2	0	2	3	10
12	0	0	0	0	1	8	0	1	0	10
13	0	0	0	0	0	7	0	0	2	9
14	0	0	0	2	1	0	1	0	2	6
15	0	2	0	0	1	5	2	5	0	15
16	0	2	1	4	0	4	1	0	0	12
17	0	0	10	1	0	4	1	0	1	17
18	3	0	0	4	0	1	0	0	2	10
19	0	3	6	1	0	4	0	5	0	19
20	0	1	6	1	0	0	1	1	0	10
21	0	2	0	3	0	0	5	0	1	11
22	0	5	2	0	0	0	0	0	0	7
23	1	8	0	5	0	0	5	0	1	20
24	4	3	0	2	0	0	8	0	0	17
25	1	6	0	2	0	0	0	0	1	10
26	1	5	0	0	0	0	0	0	2	8
27	0	12	0	0	0	0	3	3	0	18
28	0	0	0	5	0	0	2	1	4	12
29	2	6	0	0	0	0	1	0	0	9
30	0	6	0	3	0	0	0	0	0	9
31	0	0	0	1	0	0	2	0	3	6
Total	13.00	69.00	38.00	56.00	15.00	42.00	32.00	29.00	31.00	325.00
per day	0.42	2.23	1.27	1.81	0.50	1.35	1.03	1.04	1.00	10.64
days with entry	7.00	17.00	10.00	21.00	11.00	12.00	12.00	11.00	16.00	117.00

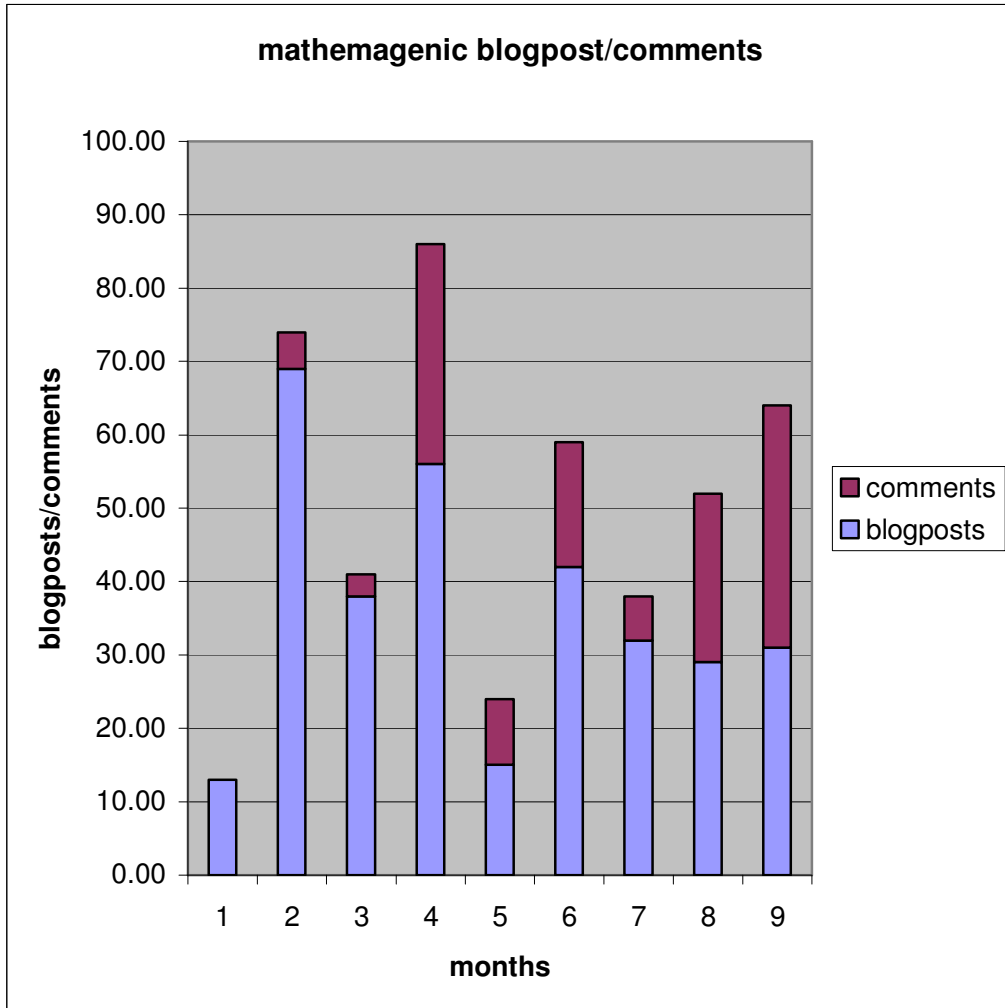
11.1.4. Klassifizierung der Blogposts

mathemagenic: blogpost specifity										
month/sample	blogpost specifity	jul	aug	sep	oct	nov	dec	jan	feb	mar
	keyword specific	1	1	1	0	0	0	0	1	1
1	personal	0	0	0	0	0	1	1	0	0
	misc.	0	0	0	1	1	0	0	0	0
	keyword specific	1	0	1	0	0	0	0	1	1
2	personal	0	1	0	0	1	0	0	0	0
	misc.	0	0	0	1	0	1	1	0	0
	keyword specific	1	1	1	1	0	1	1	1	1
3	personal	0	0	0	0	1	0	0	0	0
	misc.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	keyword specific	1	1	1	1	0	1	1	0	0
4	personal	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	misc.	0	0	0	0	0	0	0	1	0
	keyword specific	1	1	1	1	0	1	1	1	1
5	personal	0	0	0	0	1	0	0	0	0
	misc.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	keyword specific	1	0	1	1	1	1	0	0	1
6	personal	0	1	0	0	0	0	0	1	0
	misc.	0	0	0	0	0	0	1	0	0
	keyword specific	0	1	1	0	1	0	0	0	0
7	personal	0	0	0	1	0	0	0	1	1
	misc.	1	0	0	0	0	1	1	0	0
	keyword specific	1	1	1	1	0	0	0	1	1
8	personal	0	0	0	0	1	0	0	0	0
	misc.	0	0	0	0	0	1	1	0	0
	keyword specific	0	1	1	0	0	0	0	0	1
9	personal	1	0	0	1	1	0	0	1	0
	misc.	0	0	0	0	0	1	1	0	0
	keyword specific	1	0	0	0	0	1	0	1	1
10	personal	0	1	0	1	1	0	0	0	0
	misc.	0	0	1	0	0	0	1	0	0
	keyword specific	8	7	9	5	2	5	3	6	8
total/month	personal	1	3	0	3	7	1	1	3	2
	misc.	1	0	1	2	1	4	6	1	0

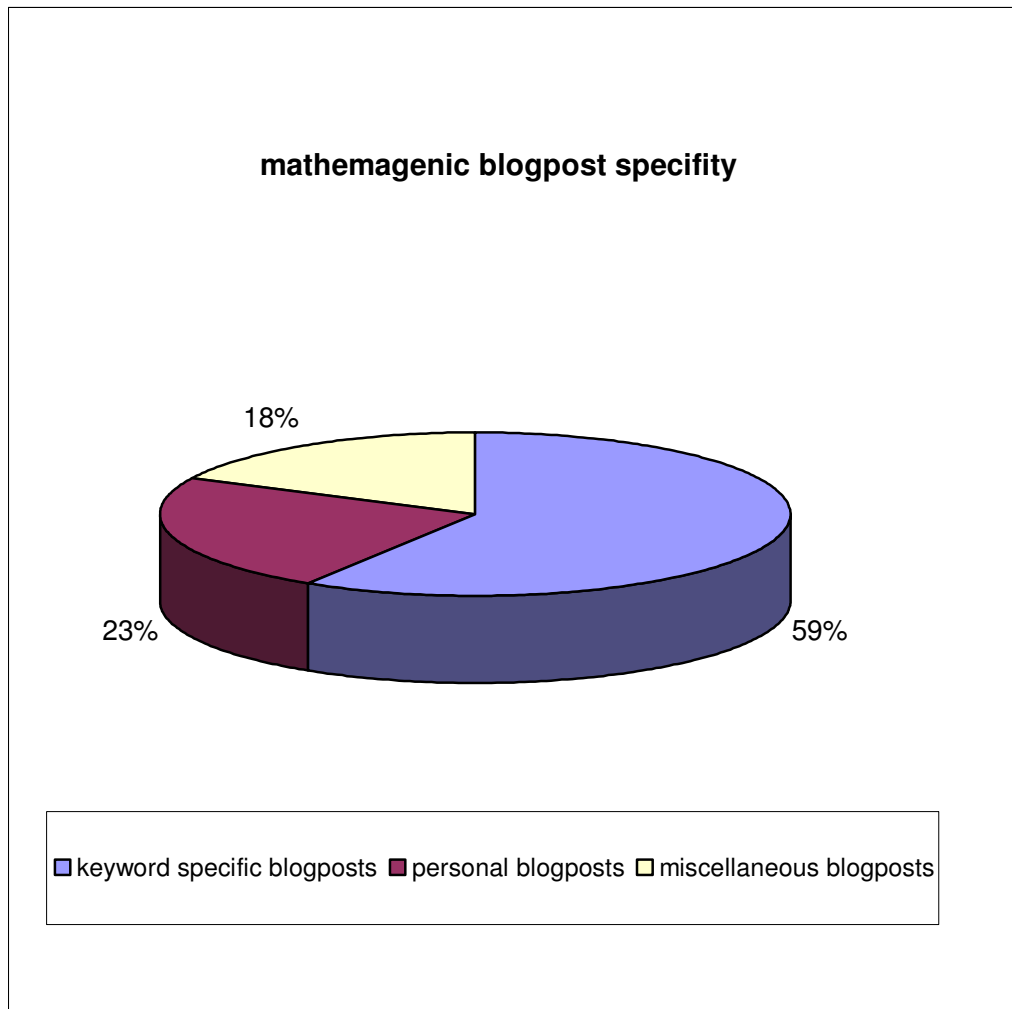
11.1.5. Verteilung Blogposts



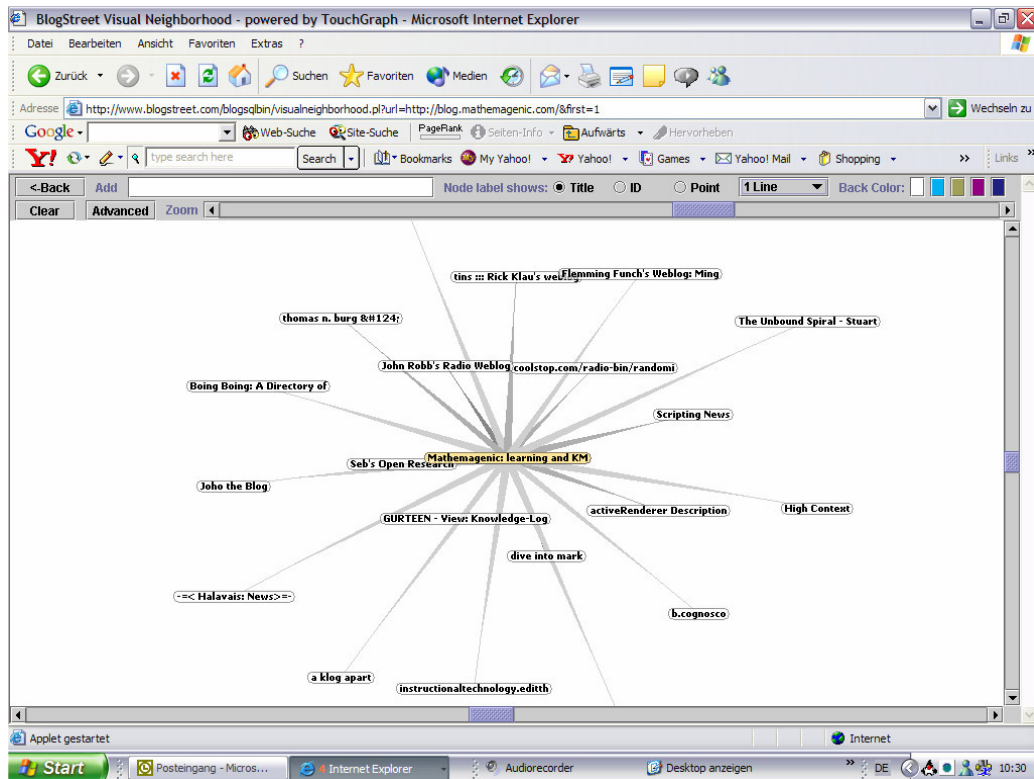
11.1.6. Verhältnis Blogposts / Comments



11.1.7. Zuordnung Blogposts

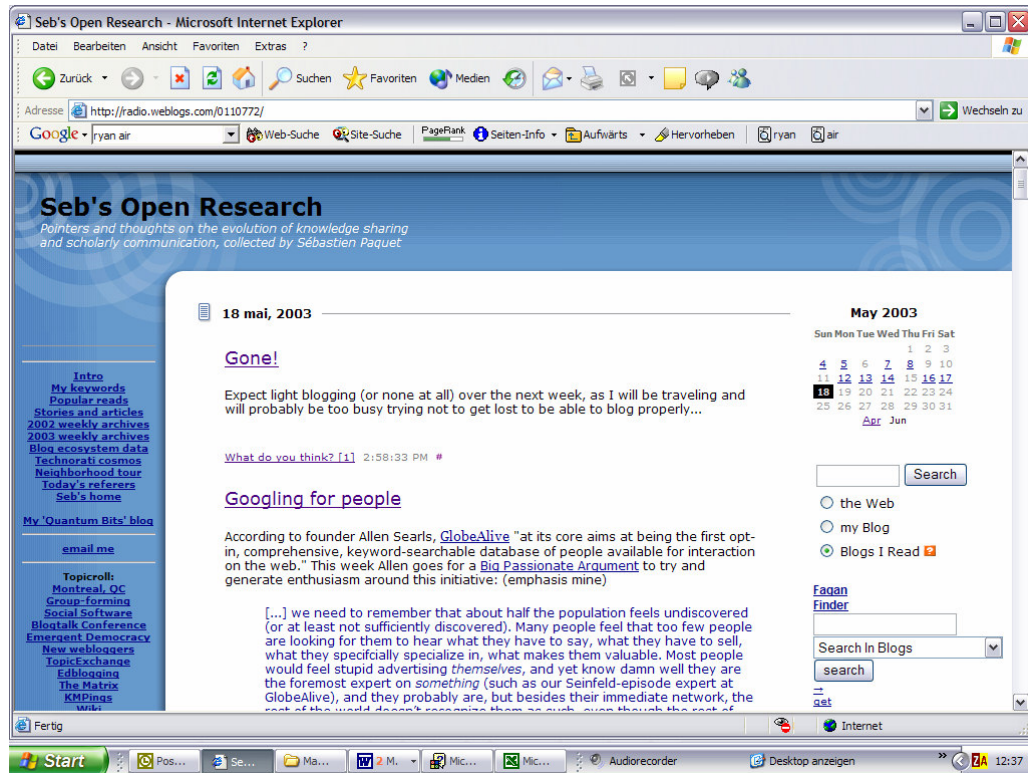


11.1.8. Blog Neighborhood



11.2. Seb's Open Research

11.2.1. Screenshot



11.2.2. Datenblatt Seb's Open Research

observation date begin	1072002
observation date end	1042003
duration in months:	9
duration in days:	255
status:	10042003
name:	seb's open research
url:	http://radio.weblogs.com/0110772
blogbirth:	19072002
keywords:	13
Categories:	11
rss-newsfeeds Mar.2003:	70
rss-newsfeeds Nov.2002:	30
rss-newsfeeds Jul.2002:	15
rss-newsfeeds (average):	38.33
rss-newsfeeds (current):	105
non-rss sources	5
inbound links (technorati):	343
inbound blogs (ecosystem):	170
outbound links (ecosystem):	97
outbound links blogroll:	88
active renderer:	0
live topics:	0
search:	0
maintaining time hs/week	8
UF update freq.:	2.06
content data:	
total blogposts:	839.00
blogposts/day:	3.29
blogposts/week:	119.86
blogposts/month:	93.22
blogposts/year:	1200.92
total comments:	314.00
comments/day:	1.23
comments/week:	44.86
comments/month:	34.89
comments/year:	418.67
post/comment ratio:	2.67
keyword specific blogposts:	47.00
personal blogposts:	12.00
miscellaneous blogposts:	29.00
stories/total:	9.00
rankings:	
radio community server:	0.00
google pagerank:	6.00
blogstreet:	107.00
indices:	
BIQ:	339.00
BCQ	2.67
IOQ	3.54
BSR	93.22
IPR	11.65
BKS (in%)	53.00
Personality (in%)	14.00
misc.(in%)	33.00

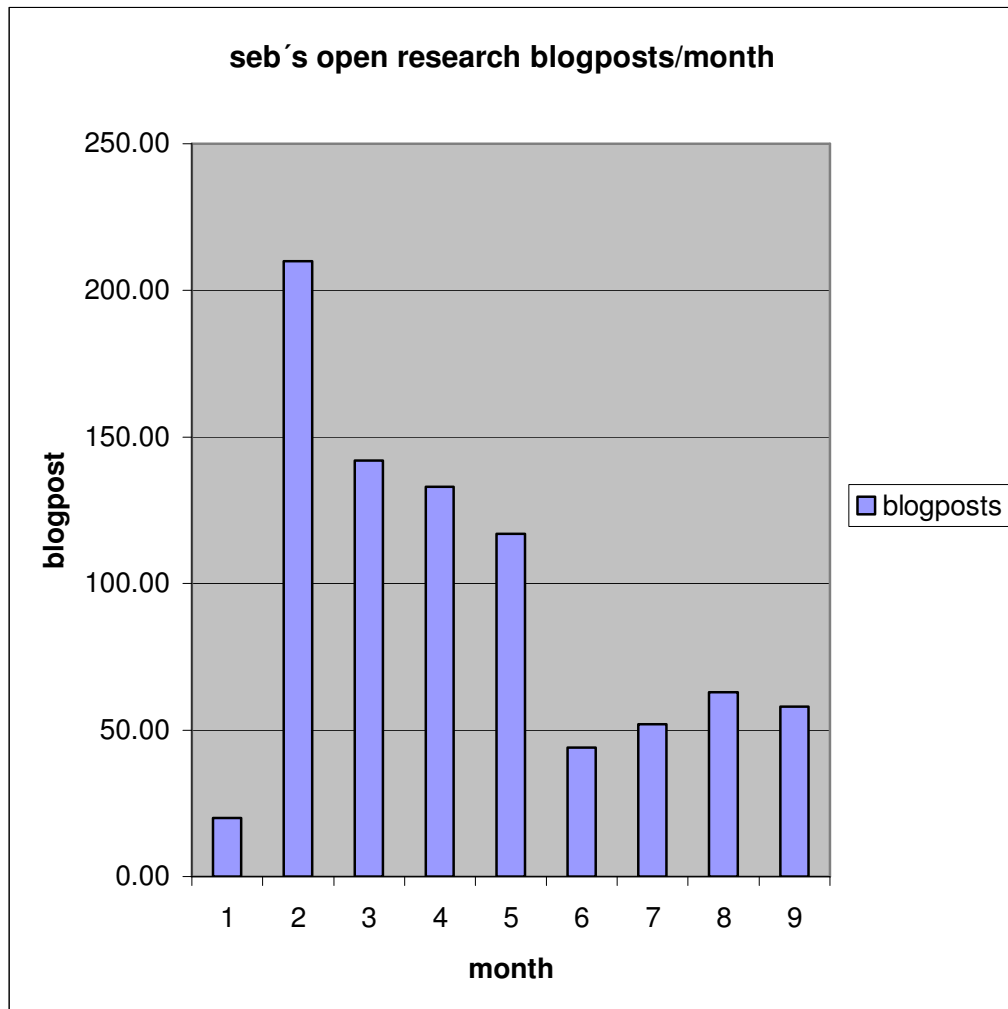
11.2.3. Blogposts

seb's open research: blogposts										
month/ day	Jul	aug	sep	oct	nov	dec	jan	feb	mar	total
1	0	9	0	0	3	0	0	0	0	12
2	0	6	15	5	4	0	0	0	0	30
3	0	2	0	1	0	0	0	0	0	3
4	0	6	15	5	1	1	0	0	13	41
5	0	8	1	5	1	5	0	0	0	20
6	0	5	4	2	8	5	12	1	0	37
7	0	0	0	6	12	0	3	0	0	21
8	0	11	0	17	1	8	0	0	2	39
9	0	5	0	2	1	0	0	0	7	15
10	0	0	8	2	8	0	0	0	0	18
11	0	11	1	10	5	0	0	9	1	37
12	0	2	6	0	3	0	5	3	0	19
13	0	4	5	3	0	0	7	11	13	43
14	0	16	1	3	1	0	1	0	0	22
15	0	5	1	11	12	0	0	0	1	30
16	0	1	1	5	0	18	0	0	2	27
17	0	11	14	10	0	1	0	0	1	37
18	0	0	3	11	1	0	10	12	1	38
19	2	10	1	6	1	0	0	4	0	24
20	0	10	4	0	10	0	0	1	0	25
21	0	21	3	3	6	0	2	0	0	35
22	1	3	1	0	2	0	0	0	0	7
23	0	7	6	9	5	0	0	0	0	27
24	1	18	3	1	1	4	0	0	0	28
25	0	1	9	6	7	0	0	11	2	36
26	1	5	9	2	6	0	5	0	1	29
27	0	19	8	0	0	0	7	11	6	51
28	1	12	8	2	2	0	0	0	5	30
29	1	1	4	0	6	0	0	0	0	12
30	7	1	11	1	10	0	0	0	0	30
31	6	0	0	5	0	2	0	0	3	16
total	20.00	210.00	142.00	133.00	117.00	44.00	52.00	63.00	58.00	839.00
per day	0.65	6.77	4.73	4.29	3.90	1.42	1.68	2.25	1.87	27.56
Days With entry	8.00	27.00	25.00	25.00	8.00	9.00	0.00	8.00	14.00	124.00

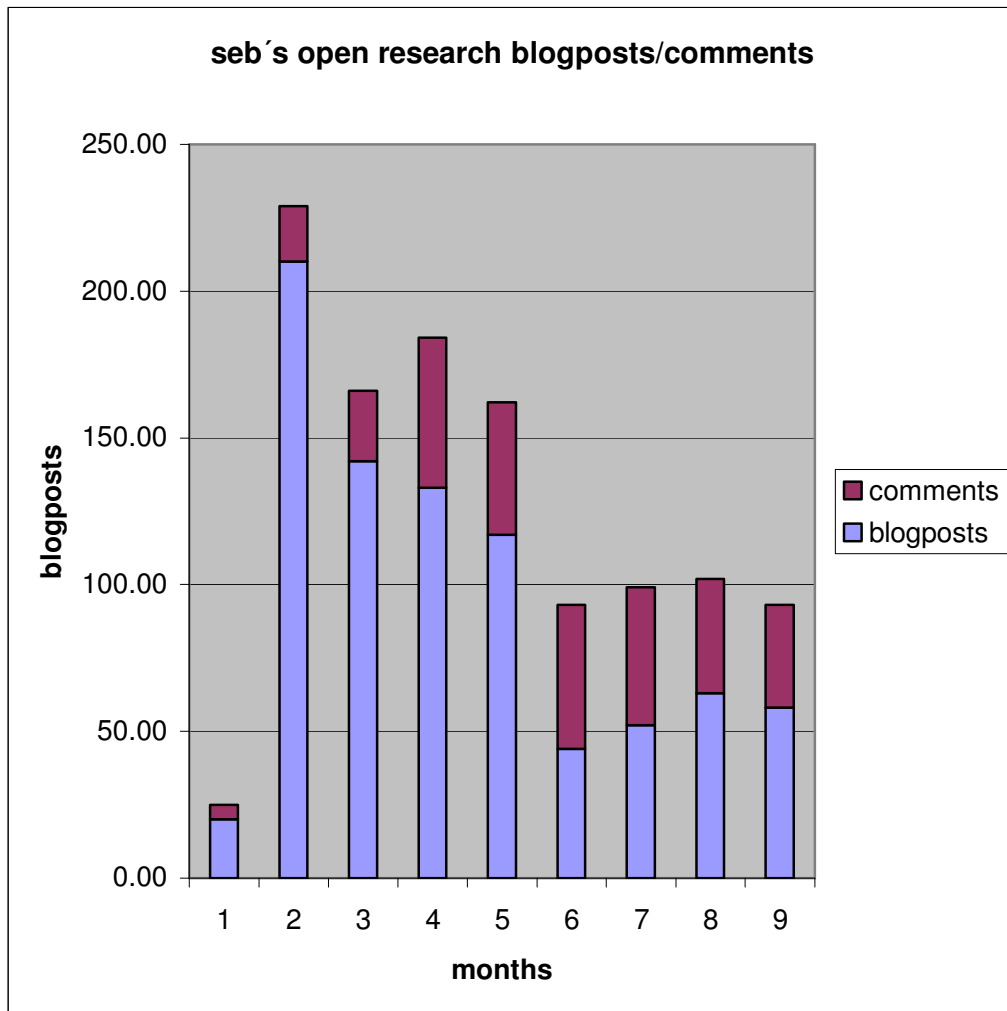
11.2.4. Klassifizierung Blogposts

seb's open research: blogpost specificity											
month/sample	blogpost specificity	jul	aug	sep	oct	nov	dec	jan	feb	mar	total
	keyword specific	1	1	0	0	0	1	1	1	0	5
1	personal	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
	misc.	0	0	1	1	0	0	0	0	1	3
	keyword specific	1	0	1	1	1	0	0	1	1	6
2	personal	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	misc.	0	1	0	0	0	1	0	0	0	2
	keyword specific	1	1	1	0	1	1	0	0	1	6
3	personal	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	misc.	0	0	0	1	0	0	1	1	0	3
	keyword specific	0	0	1	0	1	0	1	1	1	5
4	personal	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	misc.	1	1	0	1	0	0	0	0	0	3
	keyword specific	1	0	0	1	0	0	1	1	1	5
5	personal	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	misc.	0	0	1	0	1	0	0	0	0	2
	keyword specific	0	0	0	0	1	1	1	0	0	3
6	personal	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	misc.	1	1	1	1	0	0	0	0	0	4
	keyword specific	0	0	0	0	1	0	1	1	0	3
7	personal	0	0	1	1	0	1	0	0	0	3
	misc.	1	1	0	0	0	0	0	0	1	3
	keyword specific	0	0	1	0	0	0	1	0	1	3
8	personal	0	1	0	0	1	1	0	0	0	3
	misc.	1	0	0	1	0	0	0	1	0	3
	keyword specific	1	1	1	1	1	0	0	1	0	6
9	personal	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	misc.	0	0	0	0	0	0	1	0	1	2
	keyword specific	1	0	1	1	0	1	1	0	0	5
10	personal	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	misc.	0	1	0	0	1	0	0	1	1	4
	keyword specific	6	3	6	4	6	4	7	6	5	
total/month	personal	0	1	1	1	2	5	1	0	1	
	misc.	4	5	3	5	2	1	2	3	4	

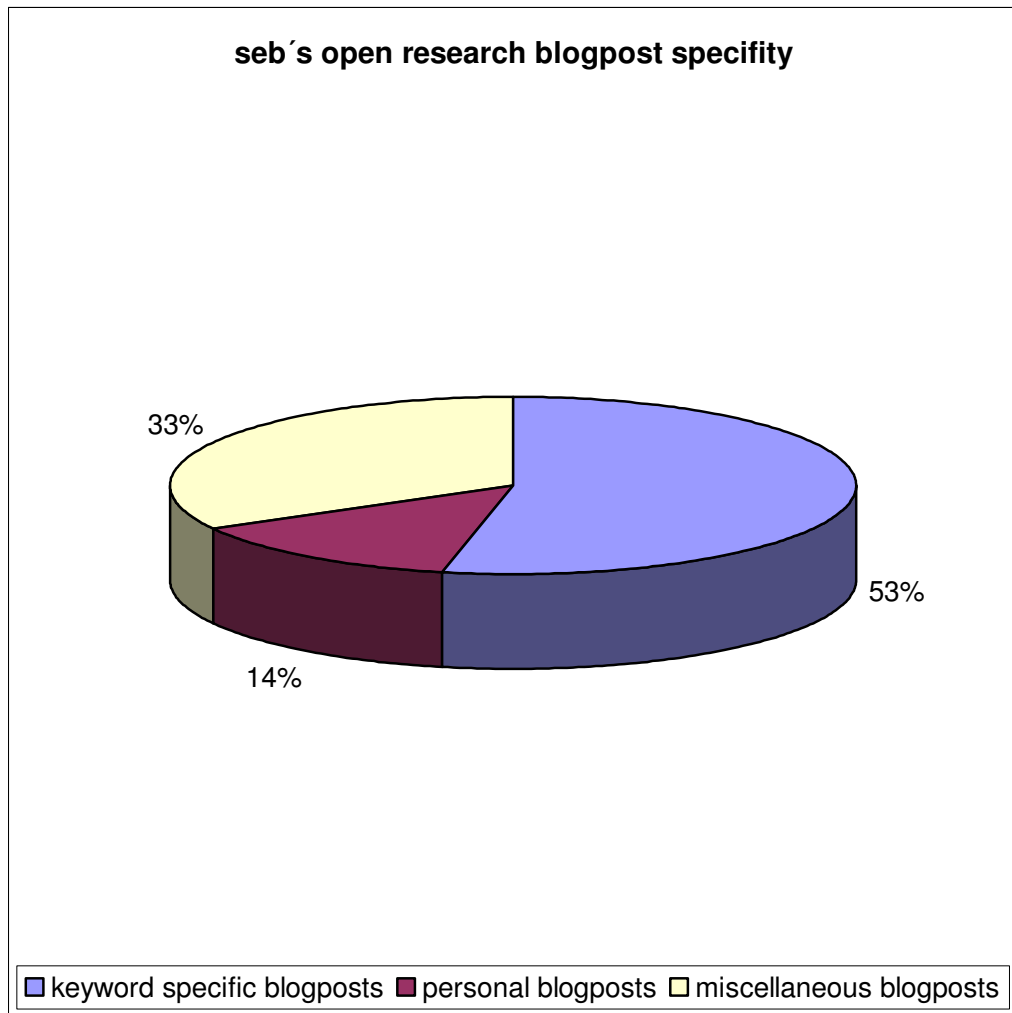
11.2.5. Verteilung Blogposts



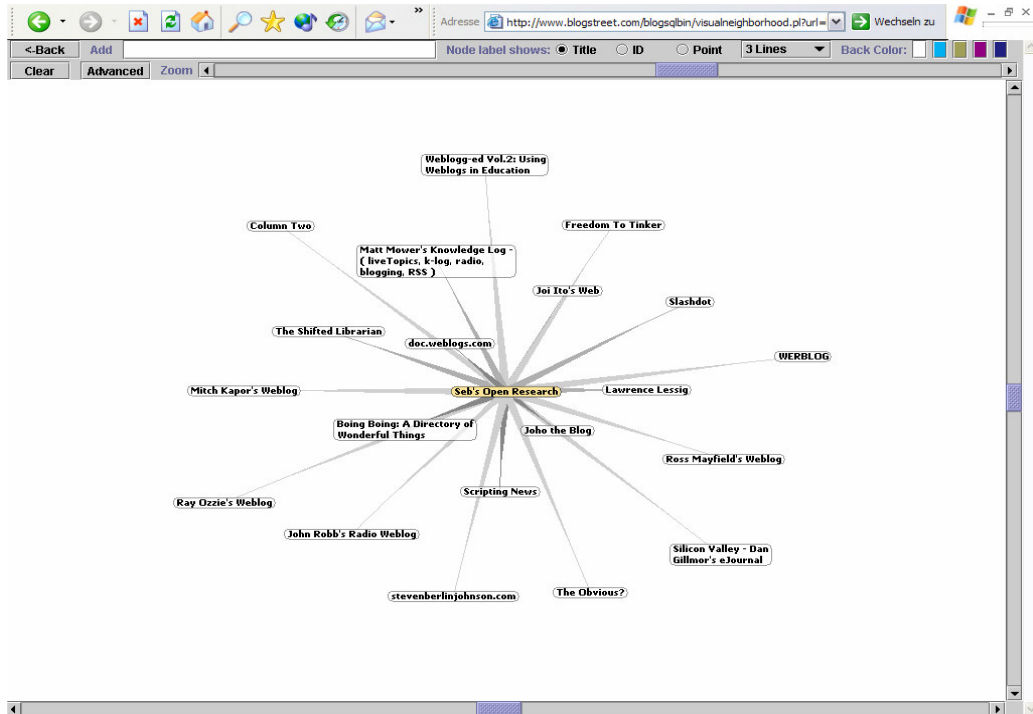
11.2.6. Verhältnis Blogposts / Comments



11.2.7. Zuordnung Blogposts



11.2.8. Blog Neighborhood



11.3. Irandgänge

11.3.1. Screenshot



11.3.2. Datenblatt randgänge

Observation date begin	1072002
Observation date end	1042003
duration in months:	9
duration in days:	274
status:	10042003
name:	randgänge
url:	http:// randgänge.net
blogbirth:	10032002
keywords:	9
categories:	13
rss-newsfeeds Mar.2003:	122
rss-newsfeeds Nov.2002:	75
rss-newsfeeds Jul.2002:	25
rss-newsfeeds (average):	74
rss-newsfeeds (current):	125
non-rss sources	5
inbound links (technorati):	52
inbound blogs (ecosystem):	12
outbound links	72
outbound links blogroll:	107
active renderer:	1.00
live topics:	1.00
search:	1.00
Maintaining time hs/week	14
UF update freq.:	1.29
content data:	
total blogposts:	937.00
blogposts/day:	3.42
blogposts/week:	133.86
blogposts/month:	104.11
blogposts/year:	1248.19
total comments:	5.00
comments/day:	0.16
comments/week:	0.71
comments/month:	0.56
comments/year:	6.67
post/comment ratio:	10.60
keyword specific blogposts:	68.00
personal blogposts:	4.00
miscellaneous blogposts:	18.00
stories/total:	2.00
rankings:	
radio community server:	90.00
google pagerank:	6.00
blogstreet:	2143.00
indices:	
BIQ:	2037.00
BCQ	10.60
IOQ	0.72
BSR	468.50
IPR	21.64
BKS (in%)	76.00
Personality (in%)	4.00
misc.(in%)	20.00

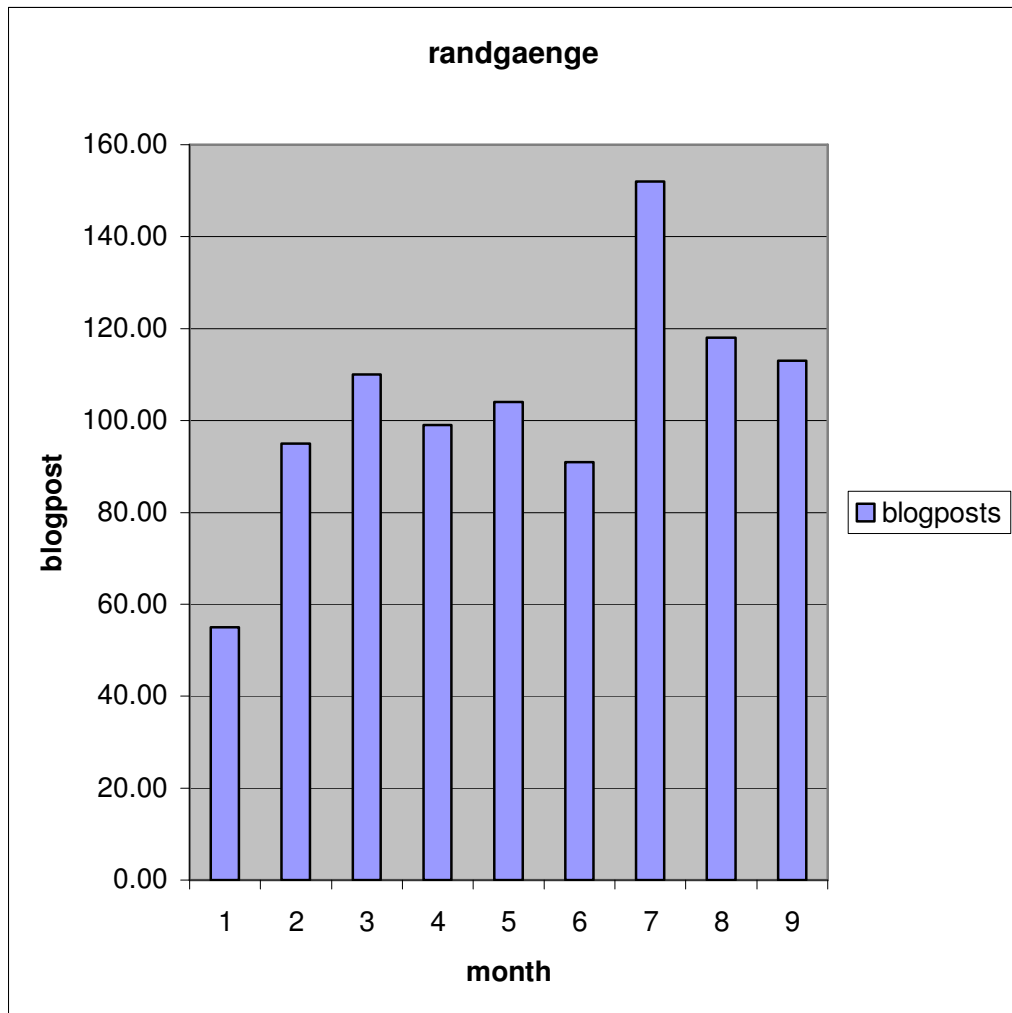
11.3.3. Blogposts

randg änge blogpo sts										
	month/ day	jul	aug	sep	oct	nov	dec	jan	feb	mar
1	0	2	3	4	2	0	3	9	1	24
2	1	3	3	5	6	6	4	3	5	36
3	6	3	5	11	1	3	0	3	0	32
4	3	4	4	2	2	0	8	3	5	31
5	0	5	2	0	3	6	0	7	2	25
6	0	1	2	5	10	0	0	8	8	34
7	0	7	5	2	6	8	0	0	5	33
8	0	8	4	0	6	5	0	3	22	48
9	1	0	3	5	0	4	0	3	5	21
10	1	3	8	2	4	1	0	0	1	20
11	0	1	5	4	6	9	0	1	6	32
12	7	1	3	0	7	0	1	0	0	19
13	1	3	0	0	1	3	12	13	5	38
14	0	6	10	5	7	0	15	1	4	48
15	0	0	3	4	8	4	7	1	6	33
16	0	0	5	4	0	1	4	4	9	27
17	1	0	2	1	2	6	10	4	0	26
18	0	0	0	5	2	1	4	7	2	21
19	0	6	4	1	6	3	7	8	3	38
20	3	1	1	3	3	5	7	4	2	29
21	5	4	5	0	3	4	8	5	1	35
22	7	5	1	12	2	2	8	1	0	38
23	1	0	3	6	1	0	2	0	3	16
24	5	5	7	2	0	0	5	3	4	31
25	0	1	5	3	4	0	6	11	1	31
26	1	0	6	3	0	8	5	4	6	33
27	1	11	4	1	6	2	13	8	1	47
28	2	7	4	2	2	2	9	4	0	32
29	0	3	3	2	0	8	2	0	2	20
30	7	0	0	0	4	0	11	0	4	26
31	2	5	0	5	0	0	1	0	0	13
total	55.00	95.00	110.00	99.00	104.00	91.00	152.00	118.00	113.00	937.00
per day	1.77	3.06	3.67	3.19	3.47	2.94	4.90	4.21	3.65	30.86
days with entry	18.00	23.00	27.00	25.00	25.00	22.00	23.00	24.00	25.00	212.00

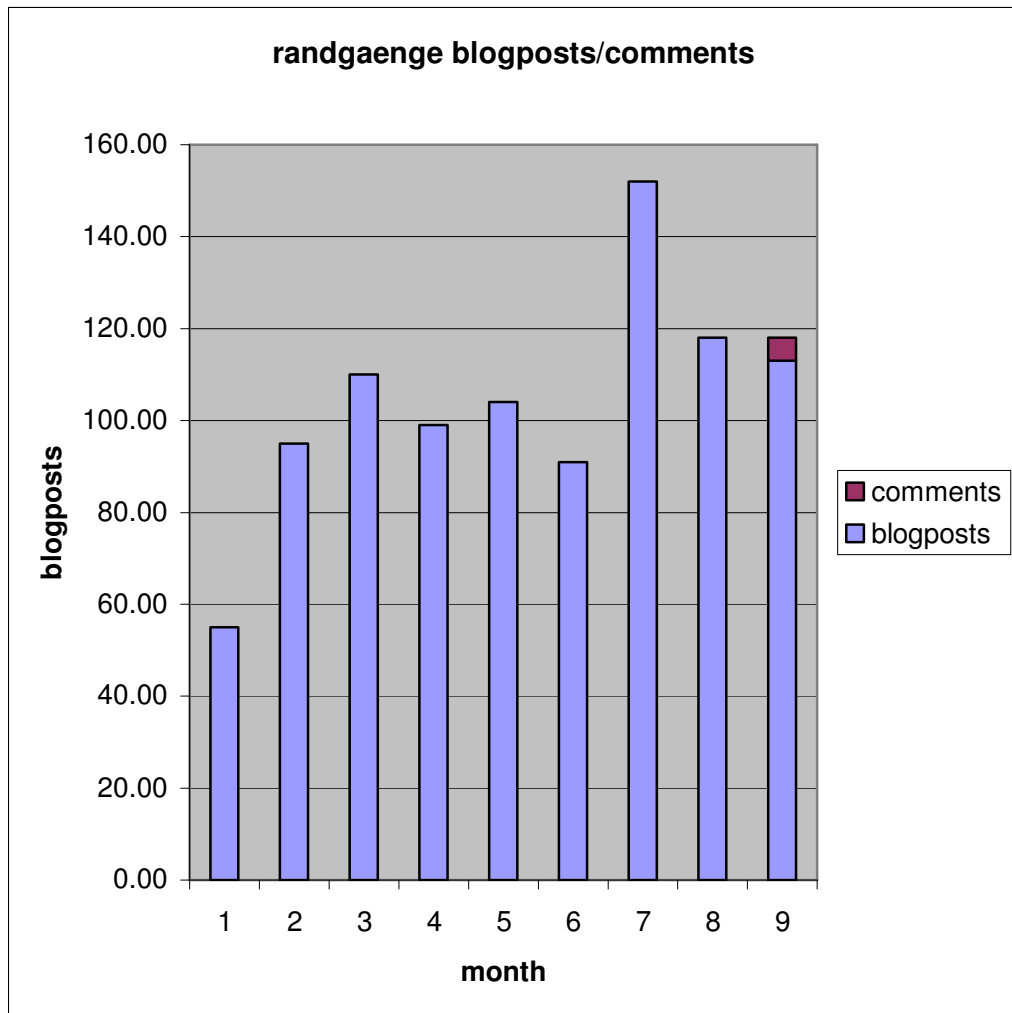
11.3.4. Klassifizierung Blogposts

randgänge: blogpost specifity											
month/sample	blogpost specifity	jul	aug	sep	oct	nov	dec	jan	feb	mar	total
1	keyword specific	0	1	0	1	0	1	1	1	1	6
	personal	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	misc.	1	0	1	0	1	0	0	0	0	3
2	keyword specific	1	1	0	0	0	1	0	1	1	5
	personal	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	misc.	0	0	1	1	1	0	0	0	0	3
3	keyword specific	1	1	0	0	0	1	0	1	1	5
	personal	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	misc.	0	0	1	1	1	0	0	0	0	3
4	keyword specific	1	1	0	1	1	1	1	1	1	8
	personal	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	misc.	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
5	keyword specific	0	1	1	1	1	1	0	1	1	7
	personal	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	misc.	1	0	0	0	0	0	1	0	0	2
6	keyword specific	1	0	1	1	1	1	1	1	0	7
	personal	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	misc.	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
7	keyword specific	1	1	1	0	1	1	1	0	1	7
	personal	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	misc.	0	0	0	1	0	0	0	1	0	2
8	keyword specific	1	1	1	1	1	0	1	1	1	8
	personal	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	misc.	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
9	keyword specific	1	1	1	1	0	1	1	0	1	7
	personal	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	misc.	0	0	0	0	1	0	0	1	0	2
10	keyword specific	1	0	1	1	1	1	1	1	1	8
	personal	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	misc.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
total/month	keyword specific	8	8	6	7	6	9	7	8	9	
	personal	0	1	0	0	0	0	2	0	1	
	misc.	2	1	4	3	4	1	1	2	0	

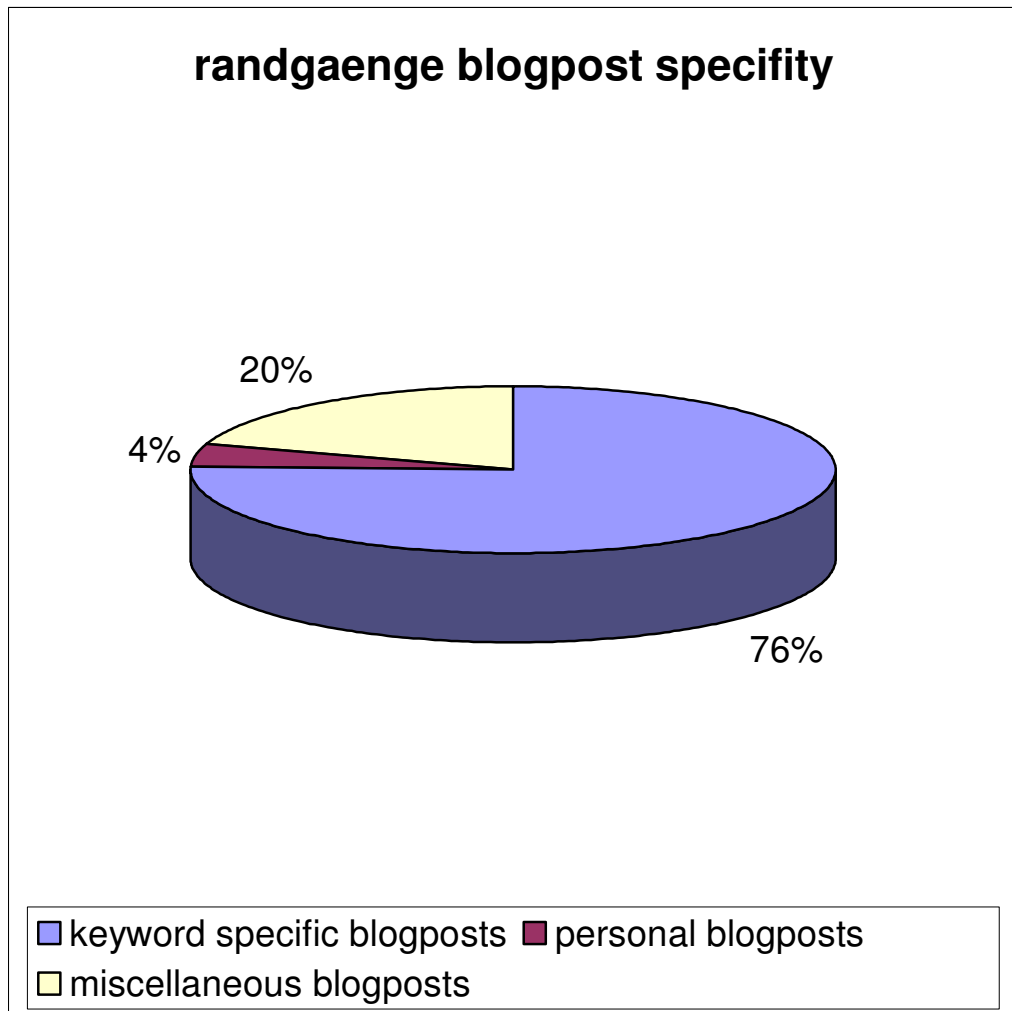
11.3.5. Verteilung Blogposts



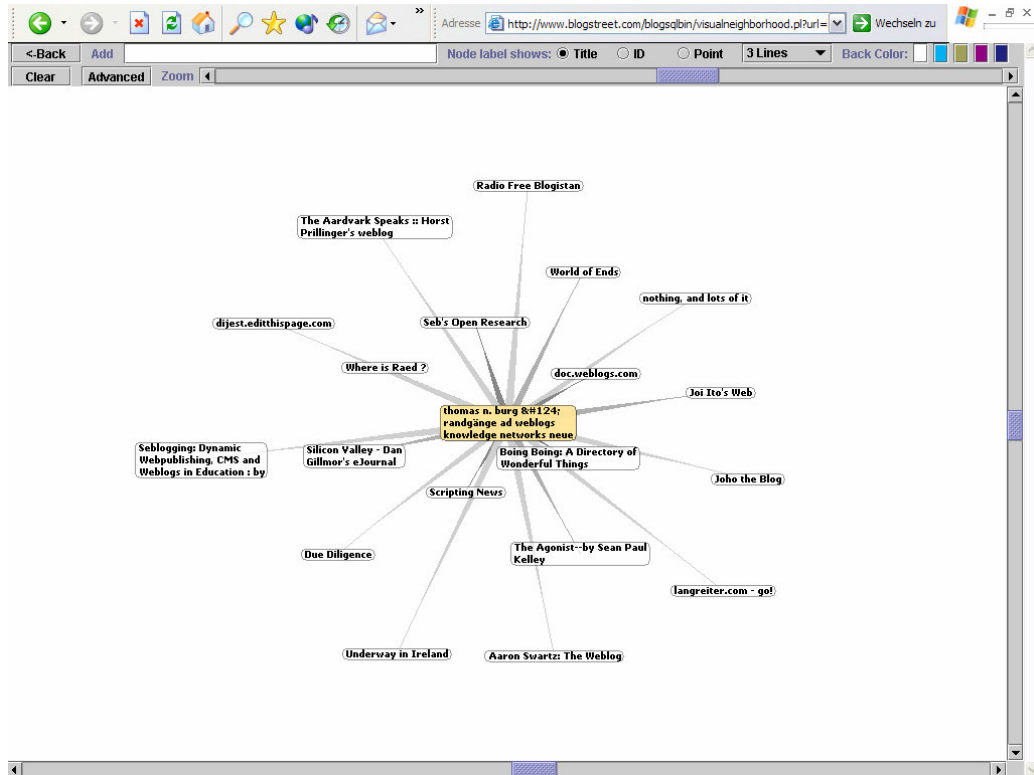
11.3.6. Verhältnis Blogposts / Comments



11.3.7. Zuordnung Blogposts



11.3.8. Blog Neighborhood



11.4. Datenvergleich Mathemagenic-S.O.R.-Irandgänge

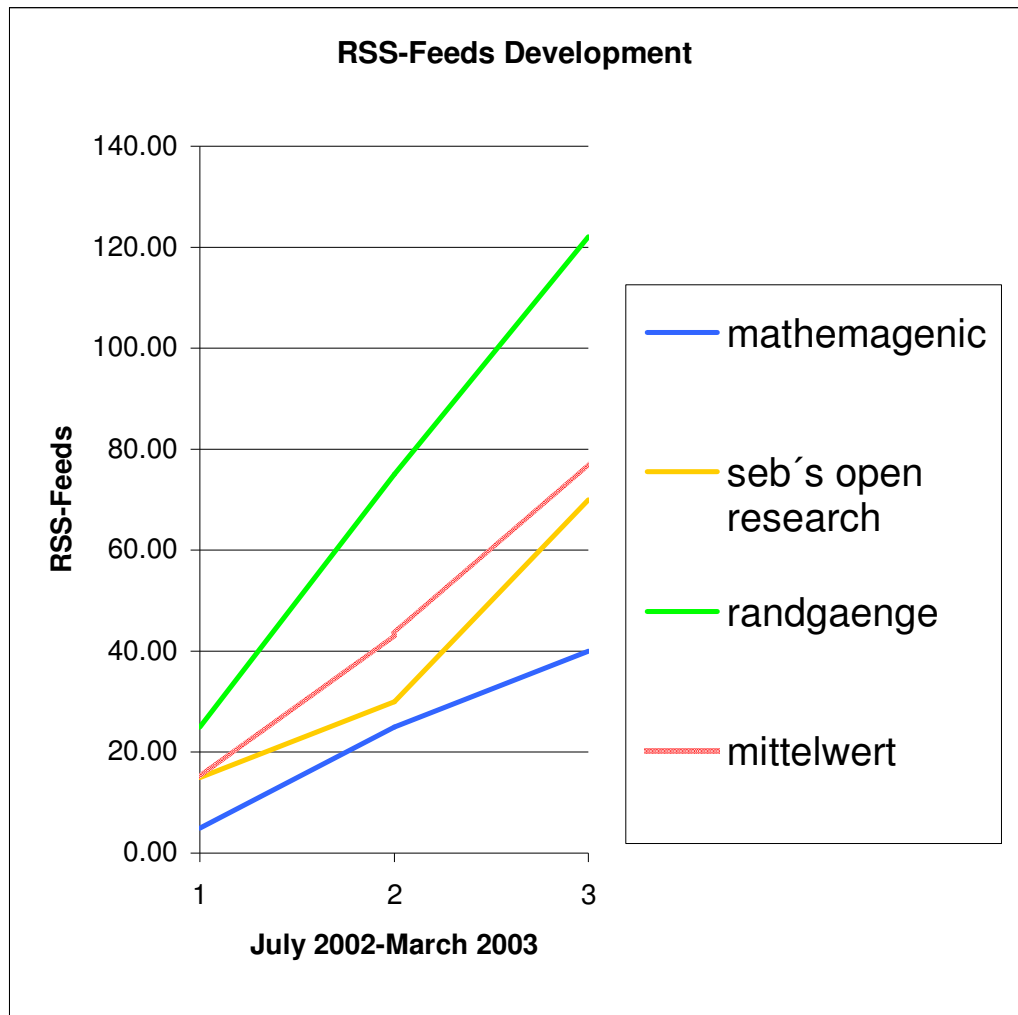
name:	Mathe- magenic	seb's open research	Rand- gaenge	Summe	Mittel- wert
keywords:	3.00	13.00	9.00	25.00	8.33
categories:	9.00	11.00	13.00	33.00	11.00
rss- Mar.2003:	40.00	70.00	122.00	232.00	77.33
rss- Nov.2002:	25.00	30.00	75.00	130.00	43.33
rss- Jul.2002:	5.00	15.00	25.00	45.00	15.00
rss- average:	23.33	38.33	74.00	135.67	45.22
rss- current	42.00	105.00	125.00	272.00	90.67
non-rss sources	11.00	5.00	5.00	21.00	7.00
inbound links	148.00	343.00	52.00	543.00	181.00
inbound blogs	47.00	170.00	12.00	229.00	76.33
outbound links	25.00	97.00	72.00	194.00	64.67
blogroll:	11.00	88.00	107.00	206.00	68.67
active renderer:	1.00	0.00	1.00	2.00	0.67
live topics:	0.00	0.00	1.00	1.00	0.33
search:	1.00	1.00	1.00	3.00	1.00
Maint. time hs/w	15.00	8.00	14.00	37.00	12.33
UF update freq.:	2.34	2.06	1.29	5.69	1.90
content data:					
total blogposts:	325.00	839.00	937.00	2101.00	700.33
blogposts/day:	1.19	3.29	3.42	7.90	2.63
blogposts/week:	46.43	119.86	133.86	300.14	100.05
blogposts/month:	36.11	93.22	104.11	233.44	77.81
blogposts/year:	432.94	1200.92	1248.19	2882.05	960.68
variance	3.86	20.05	10.92	34.84	11.61
Stand. deviation	1.97	4.48	3.31	9.75	3.25
blogpost spread	12.00	21.00	22.00	55.00	18.33
total comments:	126.00	314.00	5.00	445.00	148.33
comments/day:	0.46	1.23	0.16	1.85	0.62
comments/week:	18.00	44.86	0.71	63.57	21.19
comments/month:	14.00	34.89	0.56	49.44	16.48
comments/year:	168.00	418.67	6.67	593.33	197.78
post/comment:	2.36	2.67	10.60	15.63	5.21
keyword specific:	53.00	47.00	68.00	168.00	56.00
personal:	21.00	12.00	4.00	37.00	12.33
miscellaneous:	16.00	29.00	18.00	63.00	21.00
stories/total:	6.00	9.00	2.00	17.00	5.67
rankings:					
RCS:	42.00	32.00	6.00	80.00	26.67
google pagerank:	5.00	6.00	6.00	17.00	5.67
blogstreet:	2023.00	107.00	2143.00	4273.00	1424.33
indices:					
BIQ:	1839.00	339.00	2037.00	4215.00	1405.00
BCQ	2.36	2.67	10.60	15.63	5.21
IOQ	5.92	3.54	0.72	10.18	3.39
BSR	54.17	93.22	468.50	615.89	205.30
ICR	32.61	11.65	21.64	65.90	21.97
BKS	59.00	53.00	76.00	188.00	62.67
Personality	23.00	14.00	4.00	41.00	13.67
miscellaneous	18.00	33.00	20.00	71.00	23.67

11.4.1. Rangordnung nach Merkmalen

	mathemagenic	seb's open research	randgänge
UF update freq.:	3	2	1
BIQ:	2	1	3
BCQ	1	2	3
BSR	1	2	3
IPR	3	1	2
BKS (Blogpost/Keyword Specificity)	2	3	1
Personality	1	2	3
blogposts/day:	3	2	1
radio community server:	3	2	1
google pagerank:	3	1	1
blogstreet:	2	1	3
average rank:	2.18	1.73	2.00

11.4.2. Vergleich RSS-Feeds

11.4.3.



11.4.4.

11.4.5.

11.5. Virtual K-Log

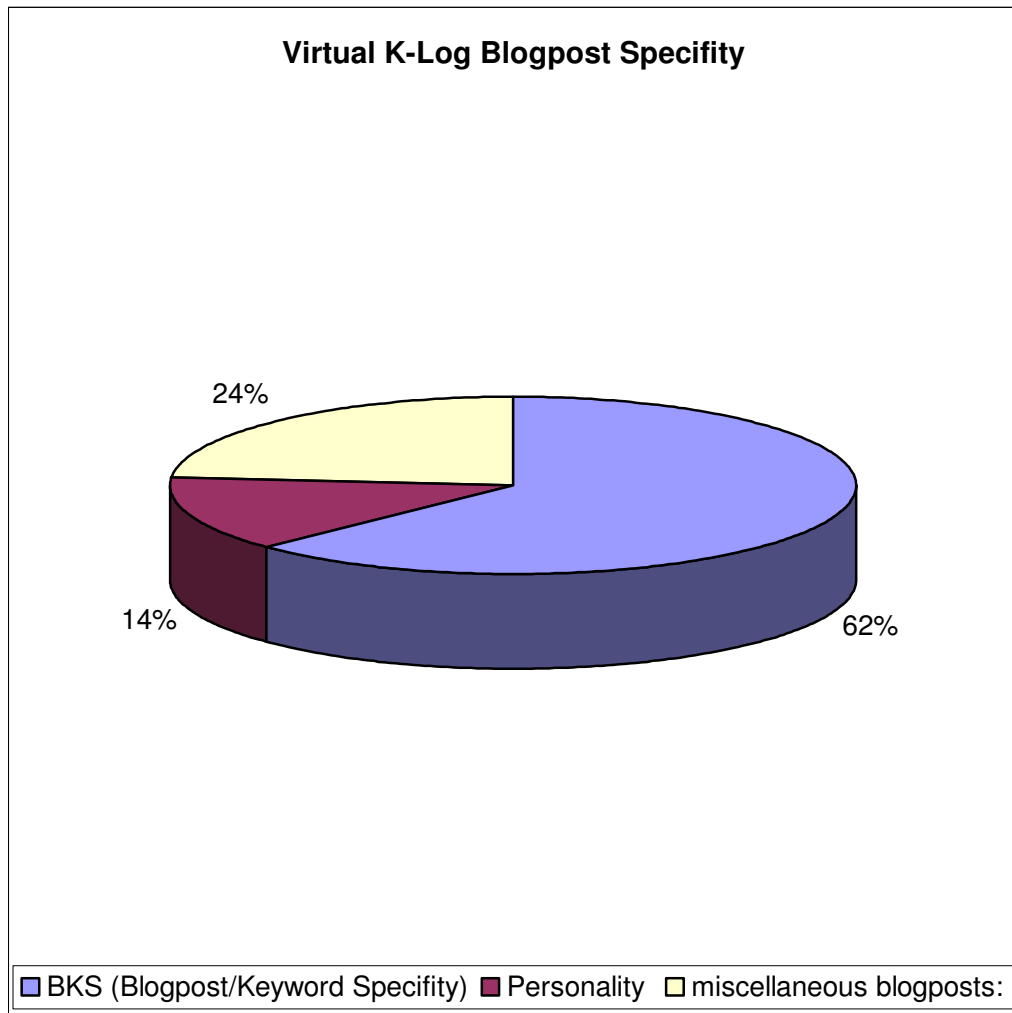
11.5.1. Rangordnung nach Erfolgsfaktoren

	mathemagenic	seb's open research	randgänge
Activity	3.00	2.00	1.00
Interactivity (BCQ)	1.00	2.00	3.00
Specifity (BKS)	2.00	3.00	1.00
Personality	1.00	2.00	3.00
Content Generation (ICR)	3.00	1.00	2.00
average rank:	2.00	2.00	2.00

11.5.2. Erfolgsfaktoren in Zahlen

	optimized virtual k- log	average virtual k- log	balanced virtual k- log
Activity (update frequency)	1.29	1.90	1.60
Activity (blogposts/day)	3.42	2.63	3.03
Interactivity (BCQ)	2.36	5.21	3.79
Specificity (BKS)	76.00	62.67	69.34
Personality	23.00	13.67	18.34
Content Generation (IPR)	11.65	21.97	16.81

11.5.3. Aufteilung der Blogposts nach Klassen (Virtual K-Log)



11.5.4. Aufteilung der Blogposts nach Klassen (Balanced Virtual K-Log)

